



Blattjahresabonnementpreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Anzeigengebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 67. Morgen-Ausgabe.

Verlag von Eduard Treubner.

Sonntag, den 9. Februar 1862.

### Telegraphische Depeschen.

**Paris, 8. Febr.** Der „Moniteur“ erklärt die Nachricht von einer französischen Anleihe in London von 4 Mill. Pfd. für falsch.

**Petersburg, 8. Febr.** Nordpost: 5 Millionen Rubel wurden angewiesen, behufs Vorschüssen an Besitzer von weniger als 21 Leibeigenen. Nach dem „Journal de St. Petersburg“ sind 6000 Marinejoldaten beurlaubt worden.

### Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 8. Febr., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 30 Minuten.) Staats-Schuldsscheine 91. Prämien-Anleihe 122 1/2. Neueste Anleihe 108 1/2. Schles. Bank-Anleihe 91. Oberösterreich. Lit. A. 136 1/2. Oberösterreich. Lit. B. 120 1/2. Freiburger 121. Wilhelmshafen 41 1/2. Neisse-Brieger 56 1/2. Tarnowitzer 39 1/2. Wien 2 Monate 72 1/2. Oester. Credit-Aktien 73. Oester. National-Anleihe 61 1/2. Oester. Lotterien-Anleihe 65 1/2. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 136 1/2. Oester. Banknoten 73 1/2. Darumständer 82 1/2. Commandit-Antheile 91 1/2. Köln-Minden 168 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 60 1/2. Böhmer Provinzial-Bank 94 1/2. Mainz-Ludwigshafen 118 1/2. Hamburg 2 Monat 150 1/2. London 3 Monat 6, 21 1/2. Paris 2 Monat 79 1/2. — Oester. Effekten beliebt.

**Wien, 8. Februar.** Morgen-Course. Credit-Aktien 198 40. National-Anleihe 83. 80. London 138. —

**Berlin, 8. Febr.** Roggen: matt. Febr. 52 1/2, Febr.-März 51 1/2, Frühjahr 51, Mai-Juni 51 1/2. — Spiritus: angenehm. Febr. 17 1/2, Febr.-März 17 1/2, Frühjahr 17 1/2, Mai-Juni 18 1/2. — Rüböl: Febr. 12 1/2, Frühjahr 12 1/2.

### Der Sturm auf Preußen.

Es ist nur gut, daß Liechtenstein-Baduz und Sondershausen dabei sind — zwei deutsche Mächte, deren Bedeutung für die deutsche Frage von selbst in die Augen springt. In Sondershausen steht ein früherer preussischer Landrath, Herr v. Elsner, ein Patriot der Kreuzzeitungsparthei, an der Spitze des Ministeriums; wie in Meiningen Herr v. Krosigk, auch früherer preussischer Landrath und Kreuzzeitungs-Patriot, die preussische Note gegen die coburger Militär-Convention vom Stapel ließ, so sucht natürlich Herr v. Elsner das Heil für Preußen in der Feindschaft gegen Preußen. Das ist ganz in der Ordnung; man kann immer darauf rechnen, daß, wo etwas gegen Preußen im Werke ist, Patrioten von der Sorte der Kreuzzeitungsparthei die Hand dabei im Spiele haben, und wer Coburg-Gotha oder Baden für die preussische Politik verlieren will, der braucht nur dafür zu sorgen, daß der Rundschauder der „Kreuzzeitung“ in Gotha und Herr Wagener in Baden Minister werden. Wer in Liechtenstein-Baduz im Augenblick Minister ist, wissen wir nicht, aber ein Ministerium hat das Ländchen sicherlich auch. Liechtenstein ist ein Staat von, genau berechnet, 2 1/2 Quadratmeilen und 6500 Einwohnern; sein Bundescontingent beträgt, Alles in Allem, Kavallerie und Artillerie mit einbegriffen, 55, sage fünf und fünfzig Mann. Mit dieser achtungswerthen Armee von 55 Mann verspricht Liechtenstein, die ansehnlichen Länder Preußens, wenn sie etwa von Rußland angegriffen werden sollten, seinerseits zu schützen und zu vertheidigen, und verlangt dafür, nicht etwa Schutz für seine 2 1/2 Quadratmeilen — denn diesen muß es von Bundes wegen erhalten — sondern bloß die Kleinigkeit, daß Preußen seine ganze Macht und den Wohlstand der Nation auf's Spiel setze, um Oesterreich in jenen unzähligen Verwickelungen beizustehen, welche dieser Staat sich selbst bereitet hat.

Denn das ist der Kern der Sturmtrümpfe, welche die Würzburger plötzlich unter der Fahne und auf Befehl Oesterreichs gegen Preußen losgelassen haben. Mag auch die telegraphisch gemeldete Nachricht der „Südd. Ztg.“ nicht ganz genau sein: sicher ist doch, daß von Oesterreich, sowie von den preussischen Mittel- und Kleinstaaten gleichlautende Noten in Berlin übergeben worden sind, die, wenn sie auch die Garantie für den gesammten außerdeutschen Besitzstand Oesterreichs nicht ausdrücklich fordern, doch auf nichts weiter hinauslaufen.

### Parlamentarische Bilder.

IV.

Nach den trockenen Zeitungsberichten wird Jedermann überzeugt sein, daß eine Herrenhaus-Sitzung ohne Debatte, sowie sie dieser Tage stattgefunden, das langweiligste Schauspiel des Parlamentarismus bilden müsse. Indessen sind die Vorurtheile des Publikums gegen viele parlamentarische Eigenschaften im Allgemeinen und gegen die des preussischen Herrenhauses im Besonderen so zahlreich, daß man über ein mehr oder weniger nicht gleich ärgert sein darf. Aber in Wahrheit ist eine Herrenhaus-Sitzung ohne Debatte mit zu den interessantesten Ereignissen unseres parlamentarischen Lebens zu rechnen und ein Rückblick auf die kürzlich stattgefundenen, in welcher die Novelle zum Militärdienst-Gesetz einstimmig angenommen wurde, wird einige Beweise für diese sonderbare Behauptung beibringen.

Das Herrenhaus erfreut sich so selten des Besuches gewöhnlicher Menschen, daß seine innere Einrichtung ziemlich unbekannt ist. Zwar muß der schlichteste Verstand voraussetzen, daß es bei den Pair's anders aussehe wie bei den Abgeordneten des Volks, aber solche Voraussetzungen entspringt lediglich dem richtigen Instinkt. Ein Blick in den viereckigen, hohen, ebenso würdig wie elegant decorirten Saal genügt, den Unterschied zwischen der Einrichtung hier und der im Abgeordnetenhaus bemerkbar zu machen. Nicht allein, daß bei den Herren Alles reich, gediegener und von prächtigerer Ausstattung ist; anstatt des rothen, halboverschlossenen Baumwollstoffes um die Tribünen hier schwerer, mit Gold bordirter Sammt an eleganten Logen niederhängt — auch die parlamentarische Schlußordnung der Bänke ist hier eine wesentlich andere. Rechte, Linke und Centrum sind im Herrenhause äußerlich nicht markirt; sämmtliche Sitze sind wie in einer Kirche postirt, mit der Front nach dem Bureau des Präsidenten. Dies Bureau ist in einer nischenförmigen Vertiefung der einzigen tribünenfreien Wand in behaglicher Eleganz errichtet; davor ist die Rednertribüne angebracht und vor dieser der Tisch der Stenographen. Rechts und links vom Präsidialbureau sind in Schiffsform zwei lange Tafeln aufgestellt. An der einen sitzen die Minister, an der anderen jene kleinen Herren, welche schriftliche Arbeiten anzufertigen haben. So umspannt also der Aufbau dieser Seite wie ein Halbmond den ganzen Sitzungssaal.

Trotz der dringenden Aufforderung der „Kreuzzeitung“ sind nur die wenigsten Plätze besetzt. Kaum ein Drittel derselben trägt seine edlen Inhaber. Wenn, wie es heißt, die Regierung nur deshalb einen neuen Pair'schub unterließ, weil keine Plätze mehr im Saale angebracht werden konnten, so war diese Ermüdung eine sehr scrupulöse.

(Siehe die berliner Depesche, den Schluß dieser Zeitung.) Diese Garantie aber heißt nichts anderes, als Preußen fort und fort auf dem Kriegsfuß erhalten; diese Garantie heißt Verewigung des preussischen Deficits, Vernichtung des preussischen Nationalwohlstandes und Herbeiführung von finanziellen Zuständen, wie sie Oesterreich so glücklich ist zu besitzen; diese Garantie ist gleichbedeutend mit: europäischer Krieg. Oesterreich laborirt an so vielen brennenden Fragen, und zwar an Fragen, in denen Frankreich, England und Rußland ein Wort mitzusprechen haben, daß, wie es selbst auf ewigem Kriegsfuß stehen muß, so auch Preußen und Deutschland nicht aus den Rüstungen herauskommen, sobald das verhängnißvolle Wort: „Gesamt-Garantie“ einmal gefallen ist.

Die gleichlautenden Noten, also der Ausdruck der würzburg-habsburg'schen Verschwörung gegen Preußen, sind, wie man sagt, „in äußerst gemäßigter Form abgefaßt und darauf berechnet, Preußen eine bestimmte Wendung möglichst zu erleichtern.“ Wie? Das wagen Liechtenstein-Baduz, Sondershausen und welche andere derartige Karrikatur-Staaten einer Macht wie Preußen zu bieten? Wir hoffen oder sind vielmehr überzeugt, daß der Graf Bernstorff, überhaupt jeder preussische Minister, wenn er nicht gerade dem Kreuzzeitungs-Lager angehört, die Sprache finden wird, welche diese würzburger Intriguen im vollsten Maße verdienen. Wir hoffen aber noch mehr; wir denken, es ist nunmehr endlich der Zeitpunkt gekommen, in welchem dieser Sprache auch entsprechende Thaten folgen müssen.

Und in dieser Beziehung begrüßen wir den auf Preußen losgelassenen Sturm mit Freuden. Mögen die Regierungen dieser Mittel- und Kleinstaaten intriguiere wie sie wollen; das deutsche Volk wird jeden Schritt, durch welchen sich Preußen von den verrotteten und abgestorbenen Formen des Bundestages weiter und weiter entfernt, mit Enthusiasmus begrüßen.

Aus einem Bündnisse mit dem Grafen Borries, dem Herrn v. Beust und dem Frhrn. v. Dalwigk kann Preußen eben so wenig Kraft schöpfen, wie aus der Mitleidenschaft an den österreichischen Conflicten; die Kraft Preußens hat es in sich selbst und in dem deutschen Volke. Wohl — wir sind isolirt unter den deutschen Regierungen; wir haben das längst gewußt; auch Friedrich der Große, an den uns die Gegenwart oft und ernst genug erinnert, war isolirt in Deutschland; damals wie heute waren es nur zwei bis drei kleine deutsche Staaten, welche auf den Stern Preußens vertrauten; das Gros war bei Oesterreich und erhielt seinen verdienten Lohn bei Rossbach.

Eine bestimmende Wendung wollen wir uns erleichtern — Graf Borries, der für den Nothfall mit einem Bündniß mit Napoleon droht, Frhr. v. Beust, der Erfinder des Wanderparlament's, und Liechtenstein-Baduz mit 2 1/2 Quadratmeilen?! Thut Preußen auch nur Einen Schritt zurück auf der Bahn, die es sich vorgezeichnet, so befinden wir uns sofort wieder mitten in der schmachvollen Politik von Ulmüß, welche den preussischen Staat zum gehörigen Basallen Oesterreichs erniedrigte und ihn auf das Niveau eines deutschen Mittelstaates herabschraubte. Auch nur Einen Schritt zurück — und Oesterreich ist wieder, wie Herr v. Beust vom Jahre 1851 sehr richtig sagte, zum Herrn von Deutschland erhoben, und Schleswig-Holstein ist wieder auf die Gnade der Dänen angewiesen, und das wackere kurhessische Volk hat vergebens gekämpft, und wird von Neuem der Willkür und Rechtslosigkeit überantwortet. Auch nur Einen Schritt zurück in der deutschen Frage — und Preußen verliert, wie seine deutsche, so auch seine europäische Bedeutung.

Ja, der Sturm auf Preußen — er kann und darf keinen andern Erfolg haben, als eine offene und kühne Politik Preußens gegenüber diesen von Oesterreich allein eingefädelteten Intriguen. Wir hoffen, daß der Landtag die erste Gelegenheit ergreifen wird, um der Regierung die freudigen Sympathien des Volkes

Wie die Bänke sich für gut fundirt halten, wenn sie nur den dritten Theil ihrer Noten in Baarem besitzen, so könnte man ganz gut riskiren, die Anzahl der Pair's noch um die Hälfte zu erhöhen. Die Menge der Abwesenden würde den Anwesenden genügenden Platz lassen und der trostlosen Leere eines „vollen Hauses“ wohlthuenden Inhalt geben.

Auffallend bei einem Blick von oben sind die kahlen Schädel, die Masse grauer Köpfe zwischen den Bänken. Den volleren, kräftigeren Haarwuchs, den man im Abgeordnetenhaus erblickt, vermisst man hier, und schon dies deutet an, daß größere Weisheit hier versammelt ist. Auch ein Halbbugen Generalsuniformen geben dieser Versammlung eine gegen die am Dönhofsplatz weislich abweichende Illustration und manche andere Eigenthümlichkeiten lassen annehmen, daß in Bezug auf Disciplin ein guter militärischer Charakter hier eingeführt ist. Möglich, daß die militärische Natur des angeführten Gesetzes, welches in jener Sitzung ohne Debatte angenommen wurde, uns in dieser Annahme bestärkte.

Der Präsident, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, bestieg seinen erhöhten Stuhl. Er trägt die Generalsuniform, und die Erlebigung der Geschäfte geschieht von ihm mit der routinirten Bestimmtheit, die ein Feldherr bei einer Generalsstabssitzung entwickelt oder doch entwickeln soll. Die Glocke tönt. Die Herren nehmen in wunderbarer Hast Platz, die uns später durch die energische Mahnung des militärischen Präsidenten bei einer etwas unruhigen Haltung mehrerer Pair's erklärt wurde. Nur ein junger General, also sicherlich ein Prinz oder mediatisirter Fürst, kümmert sich um die Sitzung nicht; er bleibt stehen und plaudert, geht dann bald zu diesem und jenem, promenirt und hat sicherlich bei der Abstimmung kein Interesse gezeigt. Die Minister placiren sich ebenfalls; Hr. von Noon postirt hinter sich als commissarische Reserve einen bleichen Obersten.... Nun geht die Sitzung an; es ist halb zwei Uhr weniger fünf Minuten.

Einige Todte dieser erlauchten Versammlung werden angefaßt; mehrere geschäftliche Briefe verlesen. Endlich kommt man zur Tagesordnung. Es ist halb zwei Uhr und sieben Minuten.

Hr. v. Buddenbrock, eine genährte Gestalt mit kästhenem Haar, tritt auf und hält in Wahrheit eine salbungsvolle Predigt über Gott und König und Vaterland. Darum nehme das Haus den Commissionsvorschlag an. Ende dieser erhebenden Predigt drei Viertel auf zwei Uhr weniger zwei Minuten.

Der Präsident eröffnet die Debatte und Alles bleibt still. Er läßt den ersten Paragraphen des Gesetzes verlesen und eröffnet über diesen die Debatte. Abermals Alles still. „Nun, meine Herren, so wollen

und seine ganze Unterstützung auf der Bahn einer energischen Politik auszudrücken; wir hoffen, daß in diesem Augenblick, in welchem das Schicksal wieder einmal ernst mahnend an Preußen herantritt, alle trennenden Nuancen zwischen den liberalen Fractionen verschwinden; es giebt nur Eine Fahne, unter welcher sich alle preussischen und deutschen Patrioten sammeln, nur Eine Parole, welche die Geister vereinigt; sie lautet: „Preußen mit Deutschland, und Deutschland mit Preußen!“

### Die mexikanische Frage.

Es steht jetzt außer Zweifel, daß die zur Expedition gegen Mexiko vereinigten Mächte es nicht bloß auf eine Expedition abgesehen haben, sondern auf eine ihrer Herstellung, Dauer verheißenden — und zwar monarchischen Institution, durch welche man der permanenten Anarchie dieser schönen Länder ein Ziel setzen will.

„Wir haben Grund zu glauben“, sagt die offiziöse „Morning Post“, „daß man, ohne voreilig zu sein, der civilisirten Welt Glück wünschen darf zu dem kräftigen Charakter, den die alliirte mexikanische Intervention angenommen hat und zu dem Einverständnis, welches über die künftige Regierung Mexiko's erreicht ist.“ Die drei intervenirenden Mächte haben es übereinstimmend für unmöglich erkannt, die Intervention auf eine bloße Schuldeneintreibung zu beschränken. Die factischen Träger politischer Macht in Mexiko sind wenig besser als ein organisirter Verein rivalisirender Straßenräuber, und die Mexikaner selbst, die spanischen wie die indischen Ursprungs, beten um Erlösung von ihnen. Es ist klar, daß ein republikanisches Regierungssystem für das Interesse aller Klassen ungeeignet ist, und die herrschende Race im Lande ist von jenem spanischen Geblüt, welches fast immer dem Principe der monarchischen Regierung ergeben war. Da die Treulosigkeit, mit der die jetzigen Behörden Verträge und Völkerrecht verletzen, sie in Krieg mit England, Frankreich und Spanien verwickelt hat, so wird es einfach Gegenstand der Politik und Verabredung zwischen den Allirten, wie weit sie ihre Intervention ausdehnen wollen. Wir vernehmen nun, daß die Höfe von Paris und Madrid (mit der Zustimmung Großbritanniens) den Beschluß gefaßt haben, ihre Heere direct von Vera-Cruz nach der Hauptstadt Mexiko marschiren zu lassen und die dortige Exekutive, deren Treulosigkeit gegen die europäischen Mächte noch von ihrer Tyrannei über ihre Mitbürger übertroffen wird, zu unterdrücken. Wir selbst, glauben wir, werden unsere militärische Mitwirkung darauf beschränken, daß ein starkes britisches Geschwader im Meerbusen von Mexiko liegen, und daß eine Abtheilung von 700 britischen Marinesoldaten, so lange die gesunde Jahreszeit an der Küste dauert, das Fort San Juan d'Ulloa besetzt halten wird. Mit dem Eintreten der ungesunden Jahreszeit wird sie durch acclimatisirte Truppen aus Cuba ersetzt werden. Wir halten es für eine wahrcheinliche Folge dieses Marsches der Allirten gegen Mexiko, daß diese unglückliche und zerrüttete Republik in Gestalt einer constitutionellen Monarchie wieder vor die Welt treten, und daß der Erzherzog Maximilian, der Bruder des österreichischen Kaisers Franz Joseph, den Titel König von Mexiko annehmen wird. Wir glauben, der Erzherzog Maximilian ist, so wohl vermöge seiner Abstammung, wie seines Charakters, genau der Fürst, wie die Mexikaner einen wünschen. Er ist, wie man hört, ein liberaler Katholik und neigt in politischer Beziehung zu den weisen und gemäßigten Rathschlüssen seines gewiegten Schwiegervaters, des Königs der Belgier. Ein solcher Monarch paßt gewiß für ein katholisches Volk, das frei zu sein wünscht. Er ist überdies der directen Nachkomme Kaiser Karl's V., der König von Spanien und Indien war, und von Ferdinand und Isabella, den Gründern der transatlantischen Besitzungen Spaniens.“ Schließlich prophezeit die „Post“ dem künftigen Königreiche Mexiko eine Zukunft voll Ruhe, Glück und Wohlfahrt.

In ziemlich gleicher Weise äußert sich die „Patrie“ und andere französische Blätter.

wir abstimmen!“ Und so bestimmt, schnell und impasant eine Compagnie kehrt macht, so schnell nun die Herren von ihren Sitzen — und der Paragrah ist angenommen, einstimmig angenommen. Dieselbe Prozedur beim zweiten, dritten und vierten Paragraphen... Herr v. Noon lächelt, sein bleicher Commissar steht den Chef erstaunt an, der Präsident ist freudestrahlend über die Disciplin der Versammlung. Er fragt, ob er noch einmal das ganze Gesetz vorlesen solle? — „D nein! D nein!“ Man stimmt mit der militärischen Einmüthigkeit wie vorher über das ganze Gesetz ab. „Es ist einstimmig angenommen, meine Herren. Ich schließe die Sitzung!“ Jetzt war es in fünf Minuten zwei Uhr; das Mittagmahl, welches wir an dem Tage einzubüßen glaubt, konnte von uns noch zu gewohnter Zeit eingenommen werden.

Das goldene, philosophische, oder wie man auch gesagt hat: „beredte“ Schweigen des Herrenhauses fand in einer silbernen Rede im Abgeordnetenhaus die Folie seines Glanzes. So lange, oder so kurze Zeit noch vergeht, ehe die Fluth von Reden alle Zeitungspalten überschwemmt, kann es nicht auffallen, eine einzelne Rede in unserem Parlament mit der Gier eines Durstigen einzuschlucken. Dieser Weg hat gesprochen... das ist das große Ereigniß dieser Woche. Und wie hat er gesprochen! Wie die Wahrheit, die sich Luft macht, um zu protestiren, und den schrillen Pfiff einer Seemöve vor dem Sturme ertönen zu lassen. Dieser Weg, diesen ersten Schüler Pestalozzi's, diesen Schulmeister von wahrer Herzens- und Geistesbildung, von deutschem urwüchsigem Stamm, haben die Schulregulative in Preußen als Lehrer unmöglich gemacht. Wie er in Schriften gegen diese Ursache des Verfalls unseres einst so hochgepriesenen Schulwesens protestirt hat, so kämpft er jetzt im Abgeordnetenhaus für die alte echte Lehrfreiheit und gegen die moderne Umpflüpfung der jugendlichen Geister. Er hat eine Mission, dieser kleine, alte Mann mit dem kahlen, an den Schläfen mit Silberhaar geschmückten Haupte; diese durchdringenden Augen leuchten vom Feuer innerster Ueberzeugung; dies etwas wetherbraune Gesicht hat die Züge der Offenheit, des gutmüthigen Humors, der freundlichen Wiederkeit. Er steigt auf die Rednertribüne, und wenn die Stimme auch nicht stark und deutlich durch den Raum tönt, man hört in der Rede doch den festen Tritt der Gedanken und die Muße der Wahrheit. Herr v. Bethmann-Hollweg hielt sich für gut gelaunt, die Interpellation eines längst als Eigensinnigen betrachteten Schulmeisters, zu erledigen; aber die Wahrheit in der Rede des alten, erfahrenen Mannes, machte ihn ernst und er ging durch die kleine Thür hinter der Ministerbank nachsinnender hinaus, denn als er hereingekommen war. Schmidt-Weissenfels.

Der „Patrie“ zufolge ist dieses Projekt ein sehr ernsthaftes, und wenn es die merican. Bevölkerungen annehmen, so würde Europa, ihr zufolge, damit sehr zufrieden sein. Die „Patrie“ will keineswegs gesagt haben, daß Oesterreich Mexiko für Venedig vertauschen soll, sondern nur die Idee äußern, daß Venedig gegen Bestizungen auf dem rechten Ufer des adriatischen Meeres abgetreten werden könnte. Sie glaubt auch heute noch, daß die Ausführung eines solchen Projectes möglich sei.

Auch die amtlichen Dementis der österr. Blätter bestätigen insofern die Candidatur, als sie nur deren Zusammenhang mit gewissen Territorial-Veränderungs-Plänen entschieden in Abrede stellen.

Die unabhängige wiener Presse, namentlich die „Dsd. Post“ spricht sich indeß entschieden auch gegen den ganzen Plan aus und bezeichnet das Projekt, einen kaiserlichen Prinzen auf einen in Mexiko zu errichtenden Thron zu setzen, als abenteuerlich und Gefahr bringend.

**Preußen.**

**Berlin, 7. Febr.** [Die Dappenthal-Angelegenheit. — Die Collectionnote der Würzburger.] Die Dappenthal-Angelegenheit hat, wie zu erwarten war, einstweilen mit einer Rechtsverwahrung des eidgenössischen Bundesraths geendet, dem einzigen Auskunftsmittel, welches der Schwache gegen die Anmaßung eines übermächtigen Widersachers in Anwendung ziehen kann. Dem Tuilerien-Kabinet bleibt insofern der Sieg, als es sich durch die Expedition nach Extracessionen einen Gewaltakt erlauben und jede Genugthuung dafür verjagen durfte. Indessen trägt die napoleonische Politik wenig Ehre aus dem Feldzuge davon, da sie genöthigt war, sich zwischen einer augenfällig unrichtigen Darstellung der Thatfachen und einer halben Verleugnung ihrer Agenten hindurch zu drücken, um den ihr passenden Ausweg zu finden. Der eidgenössischen Regierung muß man die Gerichtigkeit widerfahren lassen, daß sie das Recht der Schweiz consequent festgehalten und mit Nachdruck vertreten hat, soweit eben Consequenz mit Nachdruck auf dem rein diplomatischen Gebiete zur Geltung gelangen können. Ich weiß aus zuverlässiger Quelle, daß die belovetischen Staatsmänner sehr geneigt waren, ihre Sache noch in ersterer Weise zu verfolgen, wenn sie nicht die Ueberzeugung erhalten hätten, daß sie bei der durch die Palmerston-Napoleonische Entente veranlaßten Apathie der europäischen Mächte auf eine völlige Isolirung gefaßt sein müßten.

Die Kräfte der seit Monaten mit großer Beharrlichkeit und Lebhaftigkeit geführten Unterhandlungen zwischen dem wiener Kabinet und den würzburger Diplomaten beginnen also zu reifen. Ueber das von denselben verabredete gemeinsame Mandat, waren schon seit einigen Tagen Gerüchte in Umlauf. Ich berichte Ihnen zunächst, in weit dasselbe sich jetzt zur Ausführung gekommen ist. Die Regierungen Oesterreichs, Baierns, Württembergs, Hannovers, Hessen-Darmstadt's und Nassau's haben dem berliner Kabinet eine gleichlautende Depesche überreichen lassen, in welcher sie sich gegen die vom Grafen Bernstorff entwickelten Ansichten über die Entwicklung der deutschen Bundesverhältnisse aussprechen. Sie verwahren sich feierlich gegen die Anwendbarkeit des Art. 11 der Bundes-Acte auf Sonderverträge, welche eine Umgestaltung des ganzen Verfassungs-Verhältnisses in sich schließen, und erinnern daran, daß Preußen bei Verfolgung eines ähnlichen Weges im Jahre 1850 gescheitert sei. Uebrigens erkennen sie die Nothwendigkeit einer Bundesreform an und erklären sich bereit, den Umfang ihrer Souveränitäts-Rechte so weit zu beschränken, als erforderlich ist, um dem Bunde durch Herstellung einer Centralgewalt nebst einem aus ständischen Delegirten bestehenden deutschen Parlamente einen festeren Zusammenhang und eine kräftigere Leitung zu geben. Auch Sachsen hat sich über dieselbe Angelegenheit vernehmen lassen, doch in einer selbstständigen Depesche, welche sich an die ursprünglichen Vorschläge des Hrn. v. Beust anlehnt. Wiener Blätter kündigten einen noch vielschwingigeren Chor des Widerspruchs gegen den Grafen Bernstorff an. Bis jetzt sind nur die genannten Staaten aufgetreten; doch ist es möglich, daß nachträglich noch ähnliche Erklärungen einlaufen. Die Antwort Preußens wird natürlich einfach im Sinne der früheren nach Dresden gerichteten Bernstorff'schen Depesche ausfallen.

**Berlin, 7. Febr.** [Der Project gegen Jagielski. — Der Handelsvertrag mit China.] Es ist nicht ohne Grund, schreibt die „Sp. Z.“, daß dem politischen Prozesse gegen den Redakteur Jagielski aus Posen, von dessen Freunden eine mehr als gewöhnliche Tragweite beigelegt wird. Dem Vernehmen nach ist die öffentliche Prozedur so weit vorbereitet, daß ihrer Eröffnung noch im Laufe dieses Monats entgegengehen werden kann, nachdem der die Staatsanwalt dabei vertretende Oberstaatsanwalt Graf zur Lippe die Anklage schrift beim Staatsgerichtshofe schon vor einigen Tagen eingereicht hat und die Andauerung des Termins bevorsteht. Wie es heißt, wäre die Anklage nicht bloß einfach auf öffentliche Erregung der Gemüther, sondern näher auch auf die Absicht gerichtet, vermittelt jener die Verdringung der Provinz Posen von dem preußischen Staate herbeizuführen. — Dem Handelsministerium ist vom auswärtigen bereits der mit China abgeschlossene neue Handelsvertrag übergeben worden. Er ist auf derselben Basis geschlossen, wie der französisch-chinesische Vertrag vom Jahre 1858. Danach willigt China in die Gründung noch näher zu bestimmender preußischer Konsulate mit der Bedingung, daß binnen fünf Jahren vom Tage der Siltigkeit kein diplomatischer Vertreter in Peking erscheinen soll.

**Berlin, 7. Febr.** [Vom Landtage.] Die heute gewählte Militär-Commission des Hauses der Abgeordneten besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Carlowitz Vori, v. Bodum-Dolffs Stellvertreter des Vori, v. Funt Striffl, Eubert Stell. des Schriftf., Stavenhagen, Häbler, Frenzel, Hermann, v. Fortenbeck, Sartort, Jacob, v. Hoyerbeck, v. Vori, v. Hübel, Frensch, Steinhardt, Behrend, v. Langendorff, Reichensperger, Dr. Weigle, Dr. Schubert.

Die Commission für den Reichenspergerschen Antrag (Zulässigkeit des Reichenspergers in Bezug auf politische Verurtheilungen u. s. w.) ist folgendermaßen zusammengesetzt: Richter Vori, Leue (Salzweibel) Stell. des Vori, Jirenberra Schriftf., Parinius (Gardelegen) Stell. des Schriftf., Parinius (Wenbaevallant), Mellan, v. Buhw.-Sue, Graf v. Schad, Schwarz Matiny, Müller, v. Acher, Treune, Vair.

Die Commission für die Höpff'schen Anträge (Substitutions- und Hypotheken-Ordnung) hat sich ebenfalls constituirt: Lary Vori, Nemis Stell. des Vori, Maibach Schriftf., Sante Stell. des Schriftf., Model, v. Soudens-Tarutichen, Bassenge (Lüben), Vaud, Hirschberger, v. Hartmann, Grundmann, v. Bentlowels, Schulze (Spris), Schmiebide.

Die Commission für den Hoyerbedschen Antrag wegen Aufhebung der Bucherleihe besteht aus folgenden Abgeordneten: v. Soudens (Gerdauen), Dr. Kösch, Buchholz, Calau von dem Hofe, Chomse, v. Hosenberg-Lipinsky, Eckendorff, Höpff (Danzig), Reichensperger, Dr. Veder, Niebold, Bellier de Launay, Kros, v. Kössfeld. — Die Constituirtung ist noch nicht bekannt.

In der deutschen Frage ist eine neue Resolution vom Abg. Stavenhagen entworfen, welche von den Fractionen Grabow und Bodum-Dolffs acceptirt ist; die beiden andern liberalen Fractionen werden heute Abend darüber beraten.

**Königsberg, 4. Febr.** [Der „Telegraph.“] Die politische Beschlagnahme des „Telegraphen“ ist, nach der „Pr. Z. Ztg.“, auch von der königl. Ober-Staatsanwaltschaft nicht aufrecht erhalten worden, und sind demgemäß die von der Polizei einbehaltene 504 Exemplare der betreffenden Nummer der Druckerei zurückgestellt.

**Gydtfubn u.** 6. Febr. Gestern traf mit dem russischen Abendzuge der für die Diocese Warschau neu ernannte Erzbischof Felinski nebst Gefolge, von St. Petersburg kommend, hier ein und fuhr sofort mit dem Personenzuge weiter nach Breslau. Um allen Demonstra-

tionen aus dem Wege zu gehen, hatte derselbe es vorgezogen, die Reise nach Warschau durch Preußen zu machen.

**Deutschland.**

**Frankfurt a. M., 6. Febr.** [In heutiger Bundestags-Sitzung] erfolgte die Abstimmung über die Anträge, welche der Ausschuss für Errichtung eines Bundesgerichts bezüglich der Herbeiführung einer gemeinschaftlichen Civil- und Kriminalgesetzgebung am 12. August v. J. gestellt hat. Wir lassen dieselben hier folgen: „Hohe Bundesversammlung wolle beschließen: 1) die allmähliche Herbeiführung einer gemeinsamen Civil- und Kriminalgesetzgebung für Deutschland sei allerdings wünschenswerth; jedoch seien die hierzu zu richtenden Beitreibungen zunächst auf einige Theile des Civilrechts und auf das gerichtliche Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zu beschränken; 2) zunächst eine Commission zur Ausarbeitung und Vorlage des Entwurfes einer allgemeinen Civilprozessordnung für die deutschen Bundesstaaten in Hannover niederzulegen; 3) ferner eine Commission zur Ausarbeitung und Vorlage des Entwurfes eines allgemeinen Gesetzes über die Rechtsgeschäfte und Schuldverhältnisse (Obligationenrecht) für die deutschen Bundesstaaten mit dem Siege in Dresden in Aussicht zu nehmen; 4) an die höchsten und hohen Regierungen, welche geneigt wären, zu diesen Commissionen auf ihre Kosten Rechtsgelehrte abzuordnen, durch Vermittelung der Herren Bundestags-Gesandten das Ansuchen zu stellen, hiezu in Zeit von sechs Wochen Mittheilung machen und sich zugleich über den ihnen genehmten Zeitpunkt des Zusammentritts der einen oder andern dieser Commissionen auszusprechen zu wollen.“ Vorstehende Anträge wurden von der Majorität zum Beschlusse erhoben. Preußen stimmte unter Bezugnahme auf sein Minoritätsgutachten vom 12. August v. J. und unter Verwahrung dagegen n, und ebenso mehrere andere Staaten.

**Karlsruhe, 5. Febr.** [Preussische Etappenconvention.] In der ersten Kammer brachte Geh. Rath Fromberg die Etappenconvention mit der preussischen Regierung zur Sprache. Es sei eben so eigentümlich, als lästlich, daß die nach und von Hohenzollern ziehenden preussischen Truppen die ganze Länge des badischen Landes durchmarschiren, während dieselben auf näherem Wege (über Bruchsal durch Württemberg u.) ihr Ziel erreichen könnten; er wünsche, daß diese Etappenconvention baldigt nach dieser Richtung abgeändert werde. — Febr. v. Stogingen bekräftigt den äblen Eindruck, welchen diese Conventio im Lande hervorgebracht; man könne nicht einsehen, warum diese preussischen Truppen 6 Tage lang, ohne Bundeszwecken zu dienen, das Land durchziehen und die betreffenden Landestheile belästigen sollen, während nähere Wege vorhanden seien. — Graf v. Bellingingen: Auch in Mannheim habe er solche Klagen gehört, namentlich anlässlich der preussischen Rheinmanöver, wo ein rastloser preussisches Regiment mit der Eisenbahn bis Mannheim gefahren und dort über Nacht geblieben sei, was sicher nicht nothwendig gewesen wäre. Mit seien auch solche Truppen angefaßt und trafen nicht ein, die Quartiergeber hätten da umsonst Vorbereitungen getroffen. — Hofrath Bluntzli hält die Kammer nicht vorbereitet, um weiter über diese Frage zu beraten. — General-Lieut. Ludwig: Die großherz. Regierung habe keine positive Absicht ausgesprochen, die Etappenconvention mit Preußen den Kammern zur Zustimmung vorzulegen, sie werde nur nicht widerstreben, wenn weitere Anregung auf ordentlichem Wege erfolge. Im Allgemeinen werde von der Regierung eine Abänderung der Conventio zur Zeit erstrebt; Näheres könne er nicht mittheilen. — Geh. Rath Fromberg erklärt sich beruhigt.

**Leipzig, 5. Febr.** [Zur Presse.] Die hiesige „Mitteldeutsche Volkszeitung“ war in zwei Brechprozessen verurtheilt worden. Danach lag der in § 30 des sächsischen Preßgesetzes erwähnte Fall vor, nach welchem das Erscheinen der zur Bestrafung gelangten Zeitschrift von der Kreisdirection auf gewisse Zeit suspendirt oder gänzlich verboten werden kann. Die gedachte Regierungsbehörde hat aber von der Ergreifung einer solchen Maßregel abgesehen.

**Italien.**

**Neapel, 28. Jan.** [Zustände und Stimmungen.] Der hiesige Polizeipräsident hat seine Entlassung eingereicht; die Gründe sind bis jetzt nicht bekannt. Die Regierung hat die Ermächtigung zum Verkaufe aller Kirchen- und Klostergüter in den neapolitanischen Provinzen gegeben, und man sagt, daß dieselben im Ganzen an eine auswärtige Capitalisten-Gesellschaft verhandelt werden sollen. Eine Correspondenz vom 25. meldet aus Palermo, daß durch die Aufhebung der Statthaltertschaft die letzte Spur der Selbstständigkeit Siciliens vernichtet ist und daß die Unzufriedenheit immer mehr zunimmt. Ein Schreiben vom 26. schildert die Lage auf der Insel als unerträglich, den Ausbruch eines Aufstandes als bevorstehend. Dahier geht das Gerücht, daß neue Manifestationen gegen die Piemontesen stattgefunden haben. Im „Veridico“ finden wir folgende Notiz: „Das Gerücht sagt, daß in Palermo eine provisorische Regierung eingesetzt ist und daß daselbst am fgl. Palaste die Fahne der Reaction aufgesteckt sei.“ Ob etwas Wahres an diesem jedenfalls übertriebenen Gerichte sei, läßt sich für den Augenblick nicht ermesen, man versichert jedoch dahier, daß der Statthalter Victor Emanuels, welcher daselbst seine Functionen bis zu dessen förmlicher Abberufung auszuüben hat, sich jede Nacht auf ein Kriegsschiff begeben, da er nicht mehr in der Stadt zu schlafen wage, und daß die Truppen aus Besorgniß vor einem Ueberfalle fortwährend außerhalb der Stadt in der Stellung von Quattro Venti cantonniren.

Wenn auch die Gerüchte übertreiben mögen, so scheint der Besitz der Insel doch immer precarier für die piemontesische Regierung zu werden. Das Journal „Stella del Sud“ läßt sich von einem glaubwürdigen und ehrenwerthen Manne berichten: alle größeren Städte der Insel befanden sich in fortwährender Anarchie, und seien zur Constituirtung eigener provisorischer Regierungen geschritten. Auch die Bewohner der Monte Gargano leben in ewiger Angst und fortwährendem Schrecken. In den Gebieten von Sammarco, Monte, Schitella und Viesi sind die reactionären Banden übermäßig angewachsen; vornehmlich in den Wäldern legerer Gemeinden zählen dieselben nach Hunderten. Die Bande Sambro, der sein Hauptquartier am Fuße des Monte Gargano aufgeschlagen, besteht aus etwa 360 Köpfen, von denen ein großer Theil beritten ist. Chiavone hat mit seiner Colonne, welche durch neue Aufständische gleichfalls gewachsen ist, kürzlich einen Streifzug in die Gegend von San Bartolomeo unternommen, und Centrillo's Bande brandschakte bei San Biagio. Genug, die ganze Piemontesen besetzt ist, wimmelt von Briganti. Ein neuer Häuptling derselben, an welchem neben persönlichem Muth glücklicherweise auch Menschlichkeit gerühmt wird, heißt Angelo Maria Socambo. Die Banden der Basilicata ziehen sich immer mehr nach dem Golf von Tarent, vielleicht in der Absicht, sich durch Zuzug von Malta aus zu verstärken; auf letzterer Insel befinden sich nämlich gegenwärtig an 800 Bourbonnisten, die an irgend einer Stelle der neapolitanischen Küste landen werden. (B. u. S. 3.)

**Großbritannien.**

**London, 6. Febr.** [Thronrede bei Eröffnung des Parlaments.] Die diesjährige Session des englischen Parlaments wurde so eben durch eine königliche Commission mit folgender Thronrede eröffnet, die ich Ihnen nachstehend vollständig telegraphire:

Mylords und meine Herren! Wir haben von Ihrer Majestät den Befehl erhalten, Ihnen die Versicherung zu ertheilen, daß Ihre Majestät die Ueberzeugung hegt, daß Sie eine these Theilnahme an dem Trauerfalle nehmen werden, welcher Ihre Majestät durch den belagerten, allzuträben und unersetzlichen Verlust ihres geliebten Gemahls betroffen hat, der ihr Glück und ihre Stütze war.

Es gereichte jedoch Ihrer Majestät zur Linderung ihres Schmerzes, während sie diese herbe Schickung der Zurückgabe auf's bitterste empfand, von allen Klassen ihrer Unterthanen die herzlichsten Bezeugungen ihrer Theilnahme an ihrem Leid, so wie ihrer Würdigung des edlen Charakters desjenigen zu erhalten, dessen Verlust für Ihre Majestät und für die Nation mit so hohem Rechte und so allgemein empfunden und beklagt wird.

Ihre Majestät befehlt uns, Ihnen zu versichern, daß sie mit Vertrauen Ihren Rath und Beistand in Anspruch nimmt. Ihrer Majestät Beziehungen zu allen europäischen Mächten sind fortwährend freundschaftlich und befriedigend, und Ihre Majestät hegt das Ver-

trauen, daß kein Grund vorliegt, eine Störung des europäischen Friedens zu befürchten.

Eine Frage von großer Wichtigkeit und die sehr ernsthaften Folgen hätte haben können, erhob sich zwischen Ihrer Majestät und der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika auf Anlaß der an Bord eines britischen Postpaletbootes durch den Befehlshaber eines Kriegsschiffes der Vereinigten Staaten vollführten Gefangennahme und gewaltsamen Wegschleppung von vier Passagieren. Aber diese Frage ist in befriedigender Weise dadurch erledigt worden, daß die Passagiere dem britischen Schutze zurückgegeben worden sind, und daß die Regierung der Vereinigten Staaten von ihrem Flotten-Offizier verübtten Gewaltthat desavouirt hat. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ihrer Majestät und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten haben daher keine Beeinträchtigung erlitten.

Ihre Majestät würdigt von Herzen die Loyalität und den patriotischen Geist, welche bei dieser Gelegenheit von ihren nordamerikanischen Unterthanen an den Tag gelegt wurden.

Die von verschiedenen Parteien und aufeinander folgenden Regierungen in Mexico gegen Ausländer, welche auf mexicanischem Gebiete lebten, verübten Unbilden, für welche keine hinreichende Genugthuung erlangt werden konnte, haben den Abschluß einer Conventio zwischen Ihrer Majestät, dem Kaiser der Franzosen und der Königin von Spanien zu dem Zwecke veranlaßt, gemeinsam an der mexicanischen Küste zu operiren, um die bisher nicht gewährte Genugthuung zu erlangen.

Diese Conventio und die hierauf bezüglichen Schriftstücke werden Ihnen vorgelegt werden.

Die erfolgte bessere Gestaltung der Beziehungen zwischen der Regierung Ihrer Majestät und jener des Kaisers von China, so wie die Aufrichtigkeit, mit welcher die chinesische Regierung bisher fortwährend die im Vertrage von Tientsin eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllt hat, haben es Ihrer Majestät gestattet, ihre Truppen aus der Hauptstadt von China zu entfernen und nach den Küsten und in die chinesischen Gewässer zurückzuziehen.

Ihre Majestät, die stets bestrebt ist, ihren Einfluß zur Aufrechterhaltung des Friedens aufzubieten, hat eine Conventio mit dem Sultan von Marocco abgeschlossen, durch welche der Sultan in Stand gesetzt worden ist, die zur Erfüllung gewisser vertragsmäßiger Verpflichtungen, die er Spanien gegenüber eingegangen war, nöthige Summe aufzunehmen und so die Gefahr einer Wiederholung von Streitigkeiten mit jener Macht zu vermeiden. Diese Conventio und die darauf bezüglichen Schriftstücke werden Ihnen vorgelegt werden.

Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Ihre Majestät befehlt uns, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß sie angeordnet hat, Ihnen die Vorlage des Budgets für das nächste Jahr zu machen. Es ist mit gebührender Rücksicht auf weise Sparsamkeit und die Anforderungen des Staatsdienstes entworfen worden.

Mylords und meine Herren! Ihre Majestät befehlt uns, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß Ihnen Gelegenheitsräthe zur Reform des Rechtes vorgelegt werden sollen. Es wird sich darunter eine Bill befinden, welche die Rechtstitel auf Ländereien vereinfacht und ihre Uebertragung erleichtert.

Es werden Ihnen außerdem noch andere auf Großbritannien und Irland bezügliche Maßnahmen von gemeinnützigem Interesse zur Erwägung unterbreitet werden.

Ihre Majestät bedauert, daß in einigen Theilen des Vereinigten Königreiches und in gewissen Zweigen des Gewerbfleißes vorübergehende Urfachen einen bedeutenden Druck und große Entbehrungen herbeigeführt haben. Aber Ihre Majestät hat Grund, zu glauben, daß die Lage des Landes im Allgemeinen gut und befriedigend ist.

Ihre Majestät empfiehlt die allgemeinen Interessen der Nation mit Vertrauen Ihrer Weisheit und Fürsorge und betet inbrünstig, daß der Segen des allmächtigen Gottes über Ihren Beratungen walten und dieselben zur Förderung der Wohlfahrt und des Glückes ihres Volkes lenken möge. (T. D. R. 3.)

[Das amerikanische Schiff Tuscarora,] welches sich seit dem 8. Januar in den britischen Gewässern befand, um des conföderirten Dampfers Nashville habhaft zu werden, lag gestern gegen Abend noch auf der Rhede von Cowes, hatte aber gehezt. Die 24-stündige Frist, welche die Tuscarora verstreichen lassen mußte, ehe sie der beabsichtigten Beute nachellen durfte, war gestern Nachmittags um 5 Uhr abgelaufen, und um diese Zeit lag wahrscheinlich schon eine Wasserstrecke von 200 Seemeilen zwischen den beiden Fahrzeugen. Als der Lootse, welcher dem Nashville das Geleit in die offene See gab, sich von dem Befehlshaber des Schiffes, Capitän Pegrim, verabschiedete, sagte dieser ihm, er möge die Offiziere der Tuscarora grüßen und ihnen sagen, daß, wenn sie mit ihrem Schiffe 16 1/2 Knoten per Stunde zurücklegen könnten, so möchten sie immerhin Jagd auf ihn machen; könnten sie dies aber nicht, so würden sie besser daran thun, sich die Mühe zu ersparen.

**Amerika.**

**New-York, 21. Jan.** [Vom Kriegsschauplatz.] Die hiesigen Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Cincinnati vom 20. d. M., welche besagt: Am Sonnabend (den 18.) hat eine Schlacht bei Somerset in Kentucky zwischen General Schoepf und den Truppen des Generals Zollikofer stattgehabt. Die Schlacht dauerte von früh Morgens bis zum Dunkelwerden. General Zollikofer wurde getödtet und sein Corps vollständig geschlagen. Unser Sieg, fährt die Depesche fort, ist ein sehr entschiedener gewesen und wird den Rückzug der ganzen, die rechte Flanke von Bowling Green vertheidigenden Truppenmacht zur Folge haben.

Ein Correspondent aus Lexington giebt folgenden Bericht über den Kampf: General Zollikofer hatte in Erfahrung gebracht, daß sich die Bundesstruppen in seinem Rücken zeigten, und war daher am 18. Morgens 3 Uhr aus seinen Verschanzungen ausgebrochen, um General Schoepf in seinem Lager anzugreifen. Die Feldwachen wurden in früher Morgenstunde zurückgetrieben und der Angriff erfolgte noch vor Tagesanbruch. Der Kampf soll mit großer Heftigkeit bis 3 Uhr Nachmittags gewüthet haben, zu welcher Zeit General Zollikofer getödtet wurde und die ganze conföderirte Truppenmacht in Verwirrung in ihr Lager zurückfloß.

Ein Telegramm aus Louisville vom 20. meldet dann noch Folgendes: Die Conföderirten befanden sich in vollem Rückzuge nach ihren Verschanzungen bei Mill Spring, lebhaft von den Bundesstruppen verfolgt. General Thomas verfolgte die Rebellen am 19. bis zu ihren 16 Meilen von einem eigenen Lager entfernten Verschanzungen und fand dieselben, als er sie angreifen wollte, verlassen, indessen hatten die Rebellen alle ihre Geschütze, die Vorräthe des Quartiermeisters, ihre Zelte, Pferde und Wagen zurückgelassen, die sämmtlich in unsere Hände fielen. Die Rebellen waren nach ihrer Zerspaltung ihren Verschanzungen bei Mill Spring gegenüber über den Cumberland gegangen. In dem Gefechte vom 18. wurden 275 Rebellen getödtet oder verwundet, darunter die Generale Zollikofer und Balle Peyton, welche man tod auf dem Schlachtfelde fand. Das 10. Indiana-Regiment hat 75 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Die übrigen Verluste der Bundesstruppen kennt man hier noch nicht.

Eine Depesche aus Washington vom 20., welche die newyorker Blätter ebenfalls veröffentlichen, sagt: Die Regierung hat heute Abend eine Depesche erhalten, welche die Nachricht von dem ruhmvollen Siege in Kentucky bestätigt. Die Demonstration in Kentucky ist der Beginn des großen Feldzugs und wird eine fortwährende Vorwärtsbewegung zur Folge haben, bis die Rebellion niedergeschlagen ist. Es sind dadurch die Rebellen aus Ost-Kentucky verjagt, und es ist dadurch der großen Armee des Generals Buell der Weg für den March nach Ost-Tennessee eröffnet, wo er seine Streitkräfte bald mit unsern von der Küste heranrückenden Truppen vereinigen wird.

Die Nachrichten aus Kentucky haben in New-York großen Jubel erregt.

# Provinzial-Beitung.

Breslau, 8. Februar. [Tagesbericht.]

[Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten von den Herren: Pastor Girth, Konsistorialrath Heinrich, Senior Dietrich, Pastor Gille, Pastor Legner, Divisionsprediger Freyschmidt, Ecol. Kutta, Pred. Donosoff, Pastor Stäubler, Pred. David, Ecol. Kaffert, Konsistorialrath Dr. Gaupp (bei Bethanien), Prof. Dr. Meuß (akadem. Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Dial. Goffa, Dial. Weingärtner, Lector Nachner, ein Examinand (Hofkirche), Pred. Hesse, Kand. Dobschall (St. Barbara), Pastor Stäubler.

Das kirchliche Wochenblatt theilt in Betreff des am 18. Januar verstorbenen zweiten Predigers zu St. Barbara, Herrn Mürs, eine Biographie mit, die wir auszugeweiht folgen lassen. — Karl August Mürs wurde am 11. Juli 1803 dem hiesigen Proviant-Kontroleur als jüngerer Sohn geboren. Nachdem er die ersten Elementar-Kenntnisse in der Privatschule des Lehrers Rau erlangt, kam er auf das Gymnasium zu St. Elisabeth. Freilich wurde nicht lange nach dem Beginn dieser Laufbahn dem 14jährigen Sohne der Vater durch den Tod entzogen, aber um so eifriger suchte der Sohn das vorgestetzte Ziel zu erreichen, so daß er vom Jahre 1822 bis 1825 sich auf der hiesigen Universität für das theologische Amt vorbereiten konnte. Um sich, seine Mutter und Schwester mit der Nothdurft des Lebens zu versorgen, hatte er alle seine Zeit und Kraft dem Jugend-Unterrichte gewidmet und an verschiedenen höheren Mädchenschulen, wie in Säulchen dieser Stadt eine große Zahl von Söhnen und Töchtern im Laufe von drei Jahrzehenden mit dem Wissen, welches die Schule zu vermitteln hat, ausgerüstet, dabei aber auch bereitwillig hiesige Geistliche in Predigten vertreten, welche zahlreiche Hörer um ihn versammelten. Als er nun im Jahre 1856 das Amt des zweiten Predigers an der Kirche zu St. Barbara erhalten hatte, war er sich klar bewußt der hohen Aufgabe, welche dem Prediger des Evangeliums, dem Haushalter über Gottes Geheimnisse, dem Diener Christi gestellt ist, und suchte sie mit gewissenhafter Treue zu lösen. Außerdem versah er bis 1860 noch die Gottesdienste in der hiesigen Bürger-Verordnung-Anstalt. Doch wie er mit Sorgen und Kummernissen von Jugend auf zu kämpfen und sein Brod im Schweiße seines Angesichts sich erworben hatte, so sollte er noch durch schwere Prüfungen vollendet werden. Im Oktober 1860 bedrohte ein plötzlich hervorbrechendes Augenübel seine Thätigkeit im Amte, wurde zwar unter Gottes gnädigem Wohlwollen noch behoben, konnte aber in seinen tieferen Einwirkungen auf das Gehirn nicht beseitigt werden. Als er nämlich am darauf folgenden Sonntage sich ansiedeln wollte, in das Haus Gottes zu geben und seines Amtes zu warten, versagten die Kräfte seines Lebens wie der Seele gleich sehr ihre Dienste, gesteuert durch eine Lähmung des Gehirns, gelangt von 13 schweren Tagen voll Seufzens und Flehens um Hilfe von oben.

SS [Wochen-Revue.] Was hat dieser Winter für ein veränderliches Gesicht! Nach Humboldt, jagen dessen kosmologischen Jünger, würde er, Dank den stattgehabten Erdbeben und Vesuviusausbrüchen, fast unmerklich verschwinden. Allein der Mensch kann wohl Wetter prophezeien, jedoch nicht machen, nur die meteorologischen Tabellen täuschen nicht leicht. 12—14 Grad Kälte mahnten uns an die nahe Vollendung des Welt-Telegraphen über Sibirien; dann reine Bajorzo-Sprünge, Westwind, Südwind, Nordwind, Regen, Schnee, Thauwetter, in Folge davon Eisgang und Hochwasser, heute schon wieder 13 Grad Kälte! — Innerhalb dieser wechselvollen Zeit, wo Schlitten und Schlittschuhe bereits in die Kumpeltammer wandern, der Dderverein aber den gefahrvoll sich ausbäumenden Eispanzer für eine grünliche Negulierung des Stromes in seine Dienste nehmen möchte, hat man das Schellengeläut des Carnevals anzuheben verjucht. — Klingeln oder etwas Kläuten vom Carneval hat man wohl hier und da gehört, aber die rechten Narren nicht zu sehen bekommen. Es ist Alles zu empfindlich in Breslau. Selbst in der Carnevalszeit will man den Narren nicht gelten lassen. Unser Humor ist Wolfenbubel, Bier- und Tabakdunst, der breslauer Wig nicht naß und nicht trocken, nicht warm und nicht kalt genug. — Die Berliner verstehen sich besser darauf. — Dafür sind die Breslauer freilich etwas sentimentaler, namentlich bei ihren „Wurfbrotten“, in ihren „Liebhaber-Theatern“ und „Resourcen“. — Was bot denn eigentlich unsere Theater-Redoute? Es wäre Noth gewesen, daß die Direction „improvisirte Wige“ einführen ließe, und dem Publikum vorführe, daß sie ein zahlreiches Personal zu schaltesten Darstellungen fortwährend in Action erhielte, und so statt der Redoute ein Schauspiel gäbe. Wer auf die Redoute geht und die Narrentappe aufsteht, was doch gewiß zur Selbsterkenntniß beiträgt, wenn es einmal im Jahre geschieht, der muß sie nicht bloß äußerlich auf dem Kopfe tragen. Für diesen Abend muß er ein Schalk im Herzen durch und durch sein; er muß den „Witstiller“ zu Hause lassen. Wenn Jeder so zur Redoute kommt, dann macht sie sich von selbst. Immerhin braucht die äußere Hygiene unserer Theater-Redoute einen Vergleich mit der Berliner Victoria-Theaters nicht zu scheuen; denn auf dem letzteren sollen erst bei der nächsten Wiederholung die Maskenaufzüge und sonstigen scenischen Arrangements eingeführt werden, wie sie hier schon längst bestehen. Nur der Alles belebende ursprüngliche Volkswitz zeigt sich dort jederzeit schlagfertiger. — Zwei unliebsame Intermezze auf unserer Bühne störten an den letzten Abenden den Eindruck der sich vortrefflichen Aufführungen. In der tragischen Schlussscene des „Richters von Zalamea“ schliefte eine Kasse durch die Couliissen und pflanzte sich unter schallendem Gelächter des Publikums vor den Lampen auf, von wo sie durch einen bewaffneten Statisten mit starker Klinge vertrieben wurde. Peinlicher war der Anblick, als gestern in der Vorstellung des Gounod'schen Faust einer der mit Orchester nach dem Himmel entweichenden Genien auf dem leichten schwanken Gerüst einer Ohnmacht nahe war. Inzwischen das sind Streiche eines tüchtigen Kobolds, der uns die Freude am Carneval nicht verderben soll. Jhrerseits sucht uns die Direction in guter Laune zu erhalten, indem sie für morgen ein neues Aufspiel unseres Landmanns Arthur Müller ankündigt. — Auf den Straßen hat man vom Carneval bis jetzt wenig oder nichts bemerkt. In den Conditoreien erinnern höchstens die Pfannkuchen daran, von denen in Breslau alljährlich zur Ehre der Fäschung eine tüchtige Anzahl verlitgt wird. — Das Mittelalter muß sicher etwas derber gewesen sein, die Menschen zeigten sich jedenfalls nicht so schwach, nicht so empfindlich als heutzutage, und waren auch ihre Späße derber, die Leute haben eher einen Puff vertragen, sie waren nicht so reizbar. Unter solchen Umständen konnte sich der Fastnachtsfester im Freien bei allgemeinerer Beteiligung auch freier geltend machen. In den Ländern des Südens, deren Bevölkerung mehr Lebhaftigkeit und ein leichteres Temperament hat, bewahrt man noch ein Gut mittelalterlicher Leben. Auch wir haben unsere Ueberbleibsel, aber bei uns reduciren sie sich auf die Redoute, die Innungsbälle, die Studenten-Übungen, die Hofstage und das Narrenfest der städtischen Ressource. Mit diesen Festlichkeiten wird noch mancher heitere Schwank und treffliche Wig in Scene gesetzt. Wir erinnern uns noch mit Vergnügen der studentischen Hoffeste, bei welchen mit politischen Anspielungen, theatralischen Aufzügen, in bombastischen Reden, Monologen und Dialogen mit entsprechenden Costümen die Fehler der Zeit unter allgemeinem Lach gelächelt wurden. Wie es scheint, werden jene Ueberreste einer harmlos fröhlichen Vergangenheit diesmal auch eine erhebliche Verminderung erleiden. Es wäre wirklich schade, wenn die akademischen Feste, welche doch jedem wüßigen Geiste Gelegenheit boten, sich zu erproben, für immer ausfielen, wenn der humoristische Geist, selbst da, wo er manchmal über die Schnur gehau, gänzlich einschlafen sollte. Was übrigens die studentischen Verbindungen, Silesia, Borussia und Germania und wie sie sonst alle heißen, vielleicht in Folge noch nachwirkenden Jubel-Katers, nicht zu Stande bringen, das will die junge Knappschaft ins Werk setzen, und sie vertritt ihre „alten Herren“ auf fünfjähren Sonabend zum Fastnachtsfester. Auch die einst so beliebten Künstlerbälle sollen in verjüngter, moderner Gestalt wiederkehren, um dem Carneval einen frischen Aufschwung zu geben.

—bb— Das Niveau unseres Stromes ist trotz der eingetretenen Kälte von 13 Grad noch fortwährend im Steigen. Der Oberpegel zeigte gestern Nachmittag 2 Uhr: 20' 1", 4 Uhr: 20' 2", 6 Uhr: 20' 4", 10 Uhr: 20' 8", heut Morgen 2 Uhr: 20' 9", 6 Uhr: 20' 11", Mittag 1 Uhr: 21'; — der Unterpegel gestern 2 Uhr: 9' 5", 8 Uhr: 9' 11", 10 Uhr: 10', 12 Uhr: 10' 1", heut Morgen 2 Uhr: 10' 4", um 9 Uhr: 10' 8", Mittags 12 Uhr: 10' 8". — Bemerkenswerth ist es, daß sich diesmal die gelbbraunen Bogen der Oder mit ungewöhnlicher Schnelle vorwärts stürzen und lange weiße Schaumstreifen auf ihrer Oberfläche zeigen. — Der Scheitnigerpegel zeigte heute 24', was sich nur durch Stauungen des Eises erklären läßt. — Hier waren die Arbeiten zur Fortschaffung des Eises, insbesondere an der neuen Sandbrücke emsig bis zu dem gestrigen Tage betrieben worden und man suchte namentlich von der rechten Seite des Stromes aus dies zu bewirken, was bei der Mächtigkeit des Eises von 13—14'

keine leichte Arbeit war. Es ist bereits eine sehr bedeutende Anzahl von Kanonenschlägen verwendet worden. Bei dem inzwischen eingetretenen Frost sind jedoch bis auf Weiteres die Arbeiten sistirt worden, nichtdeshalb weniger hat sich an der Sandbrücke und weiterhin oberwärts das Eis fast in Form von Pyramiden emporgehöhrt. Am Weidendam fehlen nur noch 8" zum Uebertritt des Wassers. — Bei dem Abgang des Wassers und Eises am Strauchwerk wurde gestern das Forttreiben mehrerer Leichen bemerkt, so insbesondere die eines Mannes in ländlicher Tracht. — Weitere Ermittlungen konnten jedoch wegen des starken Falles des Wehres nicht angestellt werden. Die Communication der schwoitscher und der benachbarten Wege ist in Folge des durch das Schwarzwasser verursachten Abbruches der Noßgartenbrücke bis auf Weiteres unterbrochen und die Passage über Kawallen nur auf der hundsfelder Chaussee möglich. Heut Mittag 12 Uhr soll ein gewaltsamer Durchbruch in Scheitnig stattgefunden haben. Durch die gewaltigen Wasser- und Eismassen sind die Ufer der Dorfstraße zwischen der Pafz- und Fürstensäbrücke unterwühlt worden und theilweise große Uferabstürze eingetreten. Die Straße ist zum Theil unter Wasser gesetzt. Ueberall sind die Behörden thätig, Vorsichtsmaßregeln zu treffen; so fand gestern eine Damm-Revision statt. — Bereits ist die Ankunft neuen Treib-Eises erfolgt, und die gewünschte Abfahrt unserer Schiffer dürfte sich wohl noch in die Länge ziehen, da unterhalb, namentlich bei Maltich viele Stauungen eingetreten sind, und die Umgegend und der Ort selbst bedeutende Schäden erlitten hat. — So wie von oberhalb so hört man auch von unterhalb nur die bittersten Klagen über das Austreten der Nebenflüsse der Oder und die dadurch verursachten mannichfachen Schäden an den Communicationen und an den Aekern.

\*\* [Ein ebenso künstlerisches als patriotisches Unternehmen gedenken die Gebrüder Genschel in Breslau auszuführen. Sie wollen eine Gallerie von Porträts patriotischer Schlesier auf Abonnement herausgeben. Nach der freien Bestimmung der Herren wird das Porträt des Conf.-R. Böhmert die Reihenfolge eröffnen. Es sieht zu wünschen, daß durch Förderung des Unternehmens den Herren eine Anerkennung zu Theil werde, deren sie als Menschen und als akademische Künstler gewiß würdig sind.]

\*\* [Zum Benefiz des Herrn Böhlken] wird nächsten Mittwoch „Margarethe“ gegeben, diejenige Oper also, um deren außerordentlichen Erfolg an der hiesigen Bühne der Benefiziat sich in so hohem Grade verdient gemacht hat, und wofür ihm gewiß auch am Benefiz-Abend die Anerkennung nicht fehlen wird. Die treffliche Leistung des Herrn Böhlken als „Faust“ hat eine so allseitige Zustimmung gefunden, daß wir mit Recht erwarten dürfen, es werde das Publikum die Gelegenheit dieses Benefizes nicht vorübergehen lassen, ohne dem wackern Künstler seine Zufriedenheit auch thatsächlich in einem sehr zahlreichen Besuche zu beweisen.

☒ Gestern wurde das 12. Stiftungsfest des kaufmännischen Vereins bei einem solennen Festmahle gefeiert und trug der Abend denselben gemüthlichen und jovialen Charakter, welcher die früheren Stiftungsfeste stets ausgezeichnet hatte. — Der Vorsitzende, Dr. Cohn, eröffnete mit einem Toast auf Se. Majestät den König, unter höchstselbstem Schutze das große Werk des deutschen Handelsbuches in's Leben tritt, hoffnungsvolle Handelsverträge mit Nationen des fernen Ost-Asiens geschlossen worden, und die junge Flotte ihrer Vollendung entgegengeht, und dereinst dem ausblühenden Handel in fremden Zonen Schutz und Achtung zu verleihen u., und mit einem zweiten Toast auf Se. königliche Hoheit den Kronprinzen, unter dessen Protektorat die 1500 Aussteller Preußens und diejenigen des Zollvereins, die diesjährige Industrie-Ausstellung zu London beschiden. — Hieran schlossen sich Toaste der übrigen Herren Vorstands-Mitglieder. Herr Carl Strata dem Handelsministerium, Hr. Steulmann den städtischen Behörden, Hr. Milch den Mitgliedern der Handelskammer. Jede Tischrede fand eine schlagfertige Entgegnung, und so folgten in ununterbrochener Reihe Toaste auf den Vorstand, auf die Thätigkeit des Vereins, auf die Presse u., unter denen besonders die geistreichen Reden eines Mitgliedes der Handelskammer, der Herren Grüntner, Hammer und Weinhold die Gesellschaft in der besten Laune erhielten. Der abwesenden Frauen wurde vielfach gedacht, so auch in einem von Hrn. Suß verfassten Gedichte, während ein zweites gedichtetes Carmen, die Thätigkeit des Vereins im verfloßenen Jahre, besang. — Ein drittes Lied von Oscar Cohn, welches die durch die Flotten-Expedition zu erwartenden Ummäzungen im Handelsstande humoristisch beleuchtet, fand rauschenden Beifall. Die Gesellschaft blieb in heiterster Stimmung bis spät nach Mitternacht beisammen und, wenn eine solche gemeinsame Feier dazu beiträgt, die Mitglieder, welche sich im Laufe des Jahres, als Vorkämpfer geistiger Interessen, nur nach gewissen Seiten hin kennen lernen, gefellig näher zu bringen, so können wir dies von den Stiftungsfesten des kaufmännischen Vereins mit bester Ueberzeugung aussprechen.

△ Heute findet hier die Constatuirung eines landwirthschaftlichen Vorshuß-Vereins nach den Grundsätzen von Schulze-Delisch statt.

\* Es wird in der hiesigen Geschäftswelt eine Petition an das Abgeordnetenhaus für Aufhebung der Buchergeseße vorbereitet. Die Motive der Petition, welche im S. Goltschmidt'schen Concipir-Büreau (Dorfstr. 7) zur Unterzeichnung ausliegt, sind in einer ihr beigefügten Broschüre von Fr. Mährenschuß weiter ausgeführt. Im Abgeordnetenhaus selbst hat bekanntlich die Fortschrittspartei neuerdings diese Angelegenheit in die Hand genommen, und von anderer Seite dürfte es ihr an Unterstützung nicht fehlen.

\* An der diesmahligen Wochensitzung des Dichterkränzchens hielt Herr Carlos einen Vortrag über Operntexte. Ein jüngeres Mitglied trug unter allgemeinem Beifall eine nach Art der „Tannhäuserparodie“ gedichtete „Faustparodie“ vor, die wahrlich auch in einem der hiesigen kaufmännischen Bildungsvereine zur Aufführung gelangen wird.

—bb.— In dem bekannten Lieblich'schen Lokale fand gestern ein Ball der Avancirten des 3. Niederschles. Landwehr-Regiments (Nr. 10) statt. Es betheiligte sich dabei das Offiziercorps, an seiner Spitze Herr General v. Bornstädt, Oberlieutenant Medel v. Gemasch und Major Schimmpennig von der Dye. — Der Saal war geschmückt decorirt, die Kapelle des 11. Regiments musicitte. Besonderes Interesse erregte nach Aufsingung eines patriotischen, vom Lieutenant Dr. War Karow gedichteten Liedes, eine kurze kernige Ansprache des letzteren.

—bb.— Eine That wahrer Nächstenliebe kann Referent nicht unterlassen, zur Deffentlichkeit zu bringen. So wurde gestern Abend gegen 11 Uhr auf der Or. Domstraße von Herrn Graf v. Söben ein Mann im bemuhtlosen, anscheinend erstornen Zustande am Boden liegend gefunden. Sofort ließ der Herr Graf den Berunglückten durch Nachtwächter nach der Sandthor-Wacht und von da in das Hospital zu Allerheiligen schaffen, ohne jede persönliche Mähewaltung zu scheuen. Der Eingebrochte ist durch ärztliche Hilfe heut bereits entlassen.

\* Der nachfolgende Vorfall, der sich vor einigen Tagen zugetragen hat, wird uns von glaubwürdiger Seite verbürdet. Ein hiesiger Uhrmachergehilfe, welcher in vorgerückter Abendstunde die Matthiasstraße in der Nähe der Eßt- und Jungfrauenkirche passirte, begegnete dort einem Bekannten, welcher ihn fragte, ob er ihm nicht eine Uhr abkaufen wolle, die er zuvor taxiren könne, und dann selbst einen angemessenen Preis zu bestimmen. Der Gehilfe erklärte sich zum Kauf bereit, doch war er selbstverständlich der Meinung, daß das Geschäft doch nicht auf offener Straße abzumachen sei, wo er bei herrschenden Finsterniß die Uhr weder sehen, noch viel weniger taxiren könne. Beide begeben sich daher in ein nahe gelegenes Lokal und kam der Freund des Gehilfen dann dort mit ihm überein, die Uhr für 3 Thlr. abzukaufen. Als letzterer nun in Begriff stand, jenem das Geld zu zahlen, traten zwei anwesende Gäste an die Weiden heran und mischten sich in das Geschäft. Der eine von ihnen wollte auch 3 Thlr. geben und beanspruchte die Uhr unter diesen Umständen auch für sich. Hierüber kam es zu einem Streit, der endlich gütlich beigelegt wurde; die Fremden lebrien auf ihre Plätze zurück und der Gehilfe verließ mit der gekauften Uhr die Restauration. Jene beiden hatten aber nunmehr nichts Giltigeres zu thun, als ihm zu folgen und ihn auf der Straße, die gerade ziemlich menschenleer war, zu überfallen. Sie zogen ihm seinen Schal eng um den Hals, um ihn am Schreien zu verhindern und raubten ihm dann unter erheblichen Mißhandlungen sein Portemonnaie mit etwa 3 Thln., worauf sie mit Erfolg die Flucht ergriffen. Der Gehilfe ist so bedeutend verletzt worden, daß er gefährlich krank darniederliegt.

† Glogau, 6. Febr. [Tagesgeschichte.] Die Stadt und der Kreis Glogau wird auf der Welt-Industrie-Ausstellung zu London mehrfach vertreten sein. Einer der Aussteller, der Seidenfabrikant und Hoflieferant Heinrich Dehmel zu Quaris hatte dieser Tage seine von ihm fabricirten Ausstellungs-Gegenstände zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Auf einer zwei Ellen großen Marmorplatte von Seide liegen die Proben von Toiletseifen aller Formen und verschiedener Qualitäten. Sie liefern den deutlichen Beweis, wie weit die gut renommirte Fabrik es in der Fabrication von Toiletseifen gebracht hat; namentlich zeichnen sich dieselben durch frische und lebhaftere Farben aus. Herr Dehmel hat bereits früher die Ausstellungen in London, Paris und New-York besucht und erhielt auf der letzteren eine lobenswerthe Auszeichnung. — Am Mittwoch fanden zwei großartige Beerdigungen statt und zwar um 2 Uhr auf dem jübischen Kirchhofe das einer durch Wohlthätigkeit und edlen Lebenslauf ausgezeichneten Frau, der verw. Banquier Fiesbach, früheren Inhaberin der jetzt weit und breit wohlbekannten Banquier-Firma „Fiesbach's Wittve“, und um 3 Uhr auf dem evangelischen Kirchhofe das des Geh. Justiz- und Appellations-Gerichts-Rath Förstner von der Hölle. Derselbe ist der Senior des hiesigen Appellations-Gerichts; er trat im Jahre 1806 in den Justizdienst, im Jahre 1813 trat er als freiwilliger Jäger beim 1. Leib-Hularen Regiment ein und nahm als solcher an dem Befreiungskriege Theil und zwar mit solcher Auszeichnung, daß er nach dem Frieden als Ritter des eisernen Kreuzes, des russischen Wladimir- und des schwedischen Schwerdt- und goldenen Verdienst-Ordens zur Justiz zurückkehrte. Im Jahre 1856 feierte er sein 50jähriges Dienstjubiläum, bei welcher Gelegenheit er den Johanniter- und den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife erhielt.

— a — Sagan, 7. Febr. [Tagesbericht.] Der Namenstag Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin, wurde diesmal äußerst glänzend begangen und legte wieder die dankbaren Gefinnungen der Saganer an den Tag. Wir haben auch alle Ursache zur Dankbarkeit, neben der bedeutenden Unterstützung unserer Armen, deren auch, wie immer, an diesem Tage gedacht worden, neben der lebhaftesten Förderung alles Guten und Schönen, weist auch unsere Stadt die bedeutendsten Denkmäler der Schöpferlust unserer durchl. Frau Herzogin auf. Wir nennen nur den Park und das prachtvolle für die Kranken des Herzogthums errichtete Kloster, das in einer von Herrn Baumeister Kenner gefertigten Zeichnung die letzte Nummer der „Illustrierten Zeitung“ schmückt. Am Mittwoch war, zur Vorfeier des Namenstages, im Apolloaal ein Festessen und Ball arrangirt worden. Nicht weniger als 160 Couverts waren belegt worden. Sämmtliche Anwesende hatten sich mit Schleifen in den herzogl. Farben geschmückt. Gestern war auf dem herzogl. Schlosse der bereits angeordnete kostümirte Ball. Es war seitens der Gäste sowohl, wie der hohen Wirthin, eine Pracht und Eleganz entfaltet, die den Ball zu einem wahren Zauberspiel machten und dem Ganzen einen feenhaften Anstrich gaben. Fast sämmtliche Theilnehmer waren in Charaktermasken oder in Domino's erschienen, nur ein kleiner Bruchtheil in schwarz. Bei der Distinction der Gäste waren die, meist aus Ihrer Hauptstadt oder aus Berlin bezogenen Anzüge, ebenso pracht- wie geschmackvoll. Ihre Durchl. die Frau Herzogin, obwohl noch immer leidend, empfing ihre Gäste mit gewohnter, bezaubernder Liebesswürdigkeit. Besonders reizend waren die arrangirten Quadrillen. Die erste, im Rococo-Stil, wurde vom Herzog von Balengay selbst angeführt; die zweite, fleurs animées, legte nach Beendigung der Touren, der hohen Frau einen Blumenstrauß zu Füßen; die dritte, eine Zigeunerquadrille, sprühte von Leben und Bewegung. Ihre Durchl. mußten, ihres leidenden Befindens halber, schon früh das Fest verlassen, das erst in den Morgenstunden seine Schlußfeier erreichte und natürlich durch seine Prachtentfaltung der Glanzpunkt unserer Saison war, die diesmal von Vällen förmlich start. Nicht weniger als 5 Välle rollen hier binnen Kurzem über vier verschiedene Säle.

H. Sagan, 6. Febr. [Tageschronik.] In Folge des eingetretenen Frostes ist das Wasser unserer Deiche wieder gefallen, nachdem das Hochwasser der letzteren Tage nach mehrfachen Richtungen den Verber unterbrochen und vielfachen Schaden angerichtet hat. So kam u. A. vorgestern ein totes Schwein und einige todte Gänse angekommen. Hier sind mehrere kleinere Brüden weggeführt worden. — In der Nacht zu Dinstag brannte in dem nahen Reich die Knobloch'sche Wäderei nebst zwei anderen Besitzungen darnieder. — In gestriger Liebertafel kam neben mehreren anderen Biecen auch „der Bergmannsgruß“ von Anader zur Aufführung, und sollte das zahlreiche Publikum den Leistungen auch diesmal die wohlverdiente Anerkennung.

5 Jauer, 7. Febr. [Einführung der Gasbeleuchtung.] Seit ungefähr einem Jahre beschäftigt die Verwaltungsbehörden unserer Stadt die Frage wegen Gasbeleuchtung. Es hatte sich ein Comité gebildet, welches die Vorarbeiten übernahm und auch soweit gefördert hat, daß in welcher heut abgehaltenen außerordentlichen Versammlung der Stadtverordneten lediglich diese Frage zur Verhandlung kommen konnte. Es ist der Beschluß gefaßt worden, bei dem Eintritt der günstigen Jahreszeit sofort mit dem Bau zu beginnen. Die Kosten werden sich auf 40,000 Thlr. belaufen, wofür aber eine sehr ausreichende Beleuchtung hergestellt werden soll. Wir verdanken dieses günstige Resultat sowohl der Energie unseres Bürgermeisters, als auch dem unermüdeten Eifer der Mitglieder oben genannten Comité's und dem bereitwilligen Eingehen des größten Theiles unserer Stadtverordneten. Allerdings hat es auch nicht an Segnern gefehlt, doch haben unter 36 Stadtverordneten 34 für das Unternehmen gestimmt.

5 Gauth, 8. Februar. [Unfälle.] Vorgestern wurde ein Arbeiter bei der hiesigen Kohlenniederlage am Bahnhof von der Lokomotive ungerissen, wobei er durch den Kohlenkasten eine solche Quetschung erlitt, daß er gestern verschied. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern. — Bei der sogenannten langen Brücke über die Weistritz hatte auch diesmal wieder das Wasser die Straße überfluthet. Beim Durchfahren stürzte gestern ein Pferd zusammen, und war auf der Stelle todt.

△ Reichenbach, 7. Febr. [Zur Tageschronik.] Die städtischen Behörden haben eine Zeichenschule für Handwerkgesellen errichtet, in welcher die betreffenden Personen jeden Sonntag freien Unterricht im Linearen und freien Handzeichnen erhalten können. Es wird nun an der Beteiligter der Gesellen liegen, ob die jetzt verlußsweise eingerichtete Anstalt definitiv weiter geführt werden soll. Ein Herr Bierod aus Berlin hat jüngst ein Hydro-Drygen-Gas-Mikroskop her gegeben. Die Darstellungen sind so höchst interessant, daß wir den Bewohnern aller Orte, in welchen Herr B. seine Vorkellungen giebt, den Besuch derselben angelegentlich empfehlen können. — Während schon viele Provinzialstädte der Provinz sich der Annehmlichkeit der Gasbeleuchtung erfreuen, ist unsere Straßenbeleuchtung noch in einem Zustande, der auch die gerechtesten Wünsche unerfüllt läßt. — Die in dieser Zeitung erwähnten, so höchst ungenügenden Propositionen des Abgeord. Reichenheim, unseren Handwerklern bebüß Gründung von Associaten zur Beschaffung von Rohmaterialien, Capitalien vorzuschicken, sind von den Gewerbetreibenden (wie wir hören), abgelehnt worden.

△ Glas, 7. Febr. [Zur Tagesgeschichte.] Gestern feierte Herr Superintendent Barthold mit seiner Frau die silberne Hochzeit. Früh 8 Uhr begaben sich die Lehrer der hiesigen evangelischen Stadtschule mit den Schülern in die Amtsmohnung und begrüßten den Jubilar mit einem Choral, welcher von einem Theil der hiesigen Regiments-Musik begleitet wurde. Gegen 9 Uhr begaben sich die Schüler der hiesigen höheren Mädchenschule zum Jubilar und überreichten demselben unter entsprechender Gratulation ein Festgeschenk; leider war es den meisten Gemeinde-Mitgliedern nicht bekannt, und so kam es, daß nur einzelne derselben dem geliebten Seelenbirten ihre persönlichen Glückwünsche darbringen konnten.

Seute fand unter der allgemeinsten Theilnahme das Begräbniß des ermordeten Ehepaares statt. Alle Stände waren in der unübersehbaren Grabbegleitung vertreten. Ein gemeinschaftliches Grab nahm die beiden mit Zimmergrün geschmückten Särgen auf und Hr. Divisions-Prediger Sahm hielt eine tiefergreifende Rede. Unangeführte Tränen waren wohl der sicherste Beweis der innigen Theilnahme. Leider konnten nicht alle Leidtragende auf den Kirchhof, indem derselbe nur sehr klein ist, während die Grabbegleitung eine so große war. — Die ältesten Bewohner von Glas erinnern sich nicht einer gleichen scheußlichen That. Hoffentlich wird es den Sicherheitsbehörden gelingen, die Mörder zu ermitteln. — Gestern hatten wir 1 Grad Wärme und es regnete was es nur immer konnte; heute haben wir 2 Grad Kälte und die Straßen voller Schnee. Die Reife hat, bis auf Rengersdorf, noch nicht ausgeföhrt; in Rengersdorf, 1/2 Meile von Glas, mußte das Eis von einem von hier requirirten Commando Artillerie gesprengt werden, was auch ohne jeglichen Unglücksfall in Zeit von 3 Stunden bewerkstelligt war, so daß die Reife jetzt vollständig frei ist. — Der hier gebildete conservative Verein zählt bereits 125 Mitglieder aus allen Ständen. — Der hiesige Gewerbe-Verein wird eine Petition contra Reichenheim ans Abgeordnetenhaus senden.

△ Habelswerdt, 7. Febr. [Zur Tages-Chronik.] Nach einem gestern gegen Abend hier wahrgenommenen Gewitter mit Regen, ist heute Nacht plötzlich Frost mit Schneefall, 2 Zoll hoch, eingetreten. Die immer

rosch auf einander folgenden Veränderungen der Luftströmungen haben in dieser Woche auffallende Wirkungen erzeugt. Thauwetter im Verein mit Regen war von solcher Intensität, daß am gestrigen Nachmittag auf den nächst gelegenen Bergen aller Schnee fort war und die Waldbäche in rasendem Bächen wurden, die ihre Ufer bedeckten und austraten. — Am 5. Morgens fand der Eisgang der Reiffe rasch und in solider Manier statt; heute ist wegen des bedeutenden Gefälles das Wasser um mehr als einen Fuß gefallen und die träben Wogen, des sonst so klaren Flusses rauchten fort, ohne uns hier, glücklicher Weise Stoff zum Bedauern über angerichteten Schaden zu geben. — Wir hatten bisher in diesem Winter nicht das Vergnügen einer guten Bahn zur Schlittenfahrt, weil der nicht reichlich gefallene Schnee stets von Winde von den Straken fortgeweht wurde. Die nahe gelegenen böhmischen Weinschänken bedauern dies am meisten. Sollte es diese Nacht noch fortschneien, dann ist die Schlittenbahn fertig. Dieses Jahr scheint die alte Bitterungsregel Geltung zu erlangen: Wenn am Lichtmess (2. Febr.) die Sonne scheint, baut der Bär seine Winterhütte fester. — Ein seit Montag den 3. d. vermischter Tagearbeiter wurde gestern in der Scheune hiesiger Stadtmühle erhängt gefunden.

Oppehn, 7. Febr. [Inspicirung.] Am 2., 3. und 4. d. Mts. vermittelte hieselbst der Oberst und Regiments-Commandeur v. Tschischen aus Reiffe, um sowohl die Truppen des hier garnisonirenden Füsilier-Bataillons 4. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 63, als auch die für dieselben neu eingerichtete, vor dem königsthör belegene Kaserne einer Inspicirung zu unterwerfen. Diefelbe soll, wie man hört, ein günstiges Resultat geliefert haben.

(Notizen aus der Provinz.) \* Görlitz. Wie unser „Anzeiger“ meldet, hat die konservative Partei durch Altienzeichnung eine Summe zur Begründung eines eigenen Organs aufgebracht und bereits eine Kommission zur Vorbereitung der Herausgabe niedergesetzt. — Es soll in nächster Zeit eine Kreditbank hier ins Leben treten, und dieselbe bereits am 1. März eröffnet werden. — Obgleich die Reiffe seit dem ganz unerwarteten Eintreten des Frostes allmählich an Wassermasse abnimmt, so hat sie doch immer noch einen bedeutend hohen Stand, und sind die anliegenden Grundstücke auf der Pragerstraße, am unteren Exercierplatz und auf den Weichen fast noch vollständig überflutet. Von neuen Schäden, die das Hochwasser angerichtet, verläutet nicht.

Hirschberg. Auch in unserm Thale war der Winter schon vor dem 4. Februar oberhalb des Dorfes Straupitz bei Hirschberg aus seinen Ufern getreten. Am benannten Tage aber wurde das Dorf selbst einer großen Wassergefahr ausgesetzt. Das Treibeis, welches sich seit einigen Tagen im Flußbett festgesetzt hatte, konnte trotz der insgesamt aufgetriebenen Hilfe der Gemeinde nicht beseitigt werden. Das ausgetretene Wasser bemittete die Passage, drang in den obergelegenen Theil des Dorfes ein und stietete in vielen Wohnungen einen höchst unangenehmen Besuch ab. Man war in vielen Wirtschaften genöthigt, das Vieh an sichere Orte zu bringen, weil ein durchbrochener Damm einen noch höheren Wasserstand besäthigen ließ. Bis Nachmittags den 6ten d., ist — Gott sei Dank — kein Steigen der Fluth eingetreten, doch ist die Höhe dieselbe. Die Chauffee bei der Nepomud-Brücke ist bis zum Gasthose zur Sonne überschwemmt. — Der Baden ist ufervoll.

Sprottau. In der Nacht zum 6. Februar ist in Folge des großen Wassers ein Theil der neuerbauten Eisfischen Mühle eingestürzt, Menschenleben sind nicht verunglückt, aber nur mit großer Mühe konnte das in den Ställen der Mühle befindliche Vieh gerettet werden.

Waldenburg. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde beschloffen, sich nicht bei dem Ober-Regulirungs-Verein zu betheiligen.

Neurode. Die Waldbiz ist außerordentlich angeschwollen und hat hin und wieder, z. B. am Stadtmühlen-Wehr nicht unbedeutende Zerstörungen verursacht.

### Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 1. Februar. [Auszug aus den Protokollen der Handelskammer. II. Plenarsitzung.] Die fernere Anstellung eines vereidigten Wechselfensals wird beschloffen.

Die Börse. Die Börse-Commission beantragt, die amtlichen Tages-Notirungen für Zink fallen zu lassen, da es zu häufig vorkomme, daß die besiedelten Zink-Mäler jede Auskunft verweigerten, weil ihnen von ihren Auftraggebern Geheimhaltung des Geschäfts zur Pflicht gemacht sei, und solchergehalt den Commisariaten jedes zuverlässige Material für die Notirung mangelte.

Die Angelegenheit lag der Kammer schon einmal vor. Damals hatte die Börse-Commission, unter Anzeige verschiedener Vorfälle der oben bezeichneten Art, um genaue Anweisung gebeten, wie sie sich diesen gegenüber verhalten solle. Der darauf erfolgte Beschluß der Handelskammer erkannte zwar die besonderen Eigenümlichkeiten des hiesigen Zinkgeschäfts an, wonach es häufig im begründeten Interesse der Abschließer liege, den Abschluß nicht an derselben Börse zu Jedermanns Kenntniß zu bringen, hielt aber im Uebrigen an einer regelmäßigen Zinknotiz fest, da der Mangel derselben dem hiesigen Plage unzweifelhaft Schaden zufügen würde. Zugleich wurde die Börse-Commission an die, unberechtigten Notirungen gegenüber ihr zustehenden Abhägungsmittel erinnert, und schließlich derselben anbeimgelassen, nach Lage der Sache von einer begründeten Weigerung umsomehr Umgang zu nehmen, als die amtliche Notirung nicht unbedingt an die Aussagen der Mäler geknüpft sei.

Auf diese Weise hatte der frühere Beschluß zwischen verschiedenen anscheinend gleichmäßig begründeten Interessen eine Ausgleichung versucht. Der nunmehr eingegangene Bericht der Börse-Commission bestreitet die Möglichkeit dieser Ausgleichung und beantragt Entbindung von der Notiz.

Der Antrag ruft eine lange und lebhafteste Discussion hervor. Zwei Ansichten widerstreiten einander. Die eine behauptet, den Ruin des Zinkgeschäfts aus der strengen und consequenten Anhaltung der Mäler zu sofortiger Angabe hervorgehen zu sehen, die andere hält umgekehrt die Interessen des Places durch den Mangel einer regelmäßigen Notirung erheblich gefährdet. Von jener Seite wird an die gleiche Handhabung des Zinkgeschäfts in London und Hamburg, von dieser Seite an die Entstehung einer Börse für Bergwerksprodukte in Rattowitz erinnert. Die Besonderheiten des Zinkgeschäfts werden dort sorgfältig betont, hier in Abrede gestellt. Auch sei es nicht wahr, daß das Publikum den Abschluß nicht erfahre. Jeder beim Zinkgeschäfte Theilhabende erfahre sehr bald, was geschehen. Nur die Angabe zur Notiz werde verweigert, und diese Weigerung sei in diesem Artikel nicht weniger unbegründet und ungescheit, als in jedem anderen. Andererseits wird an das Rescript des Herrn Handelsministers erinnert, wonach die täglichen Amtsnotirungen soviel als möglich zu beschränken sind, wogegen die Anhänger der Notirung auf die Wichtigkeit des Artikels für Breslau, für Schlesien, aufmerksam machen.

Es wird mit überwiegender Majorität beschloffen, an der regelmäßigen Zinknotiz festzuhalten und die Börse-Commission hiernach zu beschleiden.

Herr E. Sch. hat in seinem Bericht über den Verlauf des Kohlengegeschäfts die objective Unverträglichkeit der Stellung eines Präsidenten der Handelskammer mit der eines Vorsitzenden im Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn behauptet und, unter ausdrücklicher Verwahrung gegen jede subjective Auffassung der Frage, der Handelskammer den Umstand zur Erwägung empfohlen. Zugleich hat Herr Sch. diesen Theil seines Berichts mit seinem vollständigen Namen in der „Berliner Börse-Zeitung“ veröffentlicht. Zum Beweis der behaupteten Unverträglichkeit nimmt der Bericht auf die „energische und freimüthige“ Vertretung der Verkehrsinteressen seitens der Handelskammer gegenüber der Oberschl. Bahn-Verwaltung, wie sie namentlich in den früheren Jahresberichten enthalten, Bezug, und führt die Erfolglosigkeit dieser Vertretung auf jene Doppelstellung zurück. Insbesondere sollen auch das Verhalten der Oberschlesischen Bahn zu dem Project der Verbindung bei Bepelwitz, resp. das Verhalten der Handelskammer-Mitglieder zu demselben, desgleichen der Beschluß der Handelskammer auf das Gesuch des Hrn. Sch. die Aufhebung seiner Petition an das Abgeordnetenhaus, wegen Rückgabe der Oberschlesischen Eisenbahn-Verwaltung an die Actionäre, auf hiesiger Börse betreffend, in der Unvereinbarkeit der beiden Präsidial-Eigenschaften ihren Grund haben. Die Handelskammer vermag die Wünschbarkeit dieser Schlussfolgerungen nicht anzuerkennen. Die Erfolglosigkeit, wenn auch nicht aller, so doch mancher Bemühungen der Handelskammer in Betreff der Oberschlesischen Bahn-Verwaltung wird zwar zugegeben, aber einstimmig bestritten, daß hierzu jene Doppelstellung irgend Etwas beigetragen habe, und daß es vor Existenz derselben anders und besser gewesen sei. Worin jene theilweise Erfolglosigkeit ihren Grund habe, wisse man denn doch nachgerade genau. Man dürfe mit Zug und Recht behaupten, ob es etwa anderswo, wo eine betrieblige Doppelstellung nicht existire, besser sei? Der Verwaltungsrath der Oberschl. Bahn habe nach den bestehenden Vertragsverhältnissen eine sehr geringe Wirksamkeit. Aber selbst innerhalb der beschränkten Sphäre derselben sei es im Gegentheil in hohem Grade wünschenswerth, daß Männer derselben vorständen und bei derselben Stimme führten, welche vermöge ihrer ganzen übrigen Stellung die Interessen des Verkehrs auf das genaueste zu prüfen

Gelegenheit haben, und welche an einen Widerstreit der Interessen der Bahn-Gesellschaft mit den gerechten Anforderungen des Handels und der Industrie, wie er in Wirklichkeit nicht existirt, auch nicht glauben. Vollends unergründlich sei schließlich der behauptete Zusammenhang der angebotenen Doppelstellung mit dem speziell in Bezug genommenen Verhalten der Handelskammer. Das Project einer Verbindung der Oberschl. Eisenbahn mit der Oder habe die Kammer allezeit auf das Lebhafteste befürwortet. Selbst noch in der Form, in welcher es schließlich Hr. Sch. zu seinem Project gemacht, sei die Kammer demselben nicht nur nicht entgegengetreten, sondern habe freimüthig die Hebel bezeichnet, mit denen und wo zu operiren sei. Eine Zeichnung der Handelskammer habe gar nicht in Frage kommen können. Die Handelskammer keine Fonds zu solchen Zwecken besitze. Daß die einzelnen Mitglieder privatim nicht gezeichnet hätten, müßten sie selbst und der Herr Unternehmer verantworten. Die Behauptung endlich, „nur durch eine hinterbühler“ habe Hr. Sch. mit seiner Petition, betreffend die Rückgabe der Verwaltung seitens der Oberschl. Eisenbahn-Gesellschaft, an die Börse gelangen können, sei unwahr. Noch ehe die Kammer nur schlüßig vom Inhalt der Petition und von ihrer Motivirung Kenntniß genommen, habe sie in Betreff des Antrages des Hrn. Sch., die Petition auf der Börse auszulegen, den Beschluß gefaßt, daß es dem Hrn. Antragsteller unbenommen sei, auf der Börse Unterstüßen für seine Petition zu sammeln, daß dagegen eine Verwendung der Börse-Beamten zu diesem Zwecke, eine Vermittelung, Entgegennahme und Aufbewahrung der Zeichnungen durch dieselben nicht gebührt werden könne.

Nach Allem diesem findet die Kammer keine Veranlassung, von der Empfehlung weiteren Gebrauch zu machen, sehr vielmehr vor wie nach in ihren Präsidien das Vertrauen, daß derselbe seine Doppelstellung im Interesse der vielen gerechten Anforderungen des Handels und der Industrie wie bisher auch ferner zu nützen wissen werde. (Fortf. folgt.)

# Berlin, 7. Febr. [Börsen-Wochenbericht.] Der neue Monat hat die Hauffebewegung seines Vorgängers wieder aufgenommen und namentlich in Eisenbahn- und Bankactien, sowie in Prioritäten weiter ausgebildet. Die Bewegung nahm indes einen so fieberhaften Charakter an, daß sie wenig Vertrauen mehr einflößt. Sie sprang von der einen Actie auf die andere über und jede, die von der Speculation an einem Tage nicht gekauft wurde, büßte dies sofort durch einen beträchtlichen Rückgang.

Im Allgemeinen ist der Zustand der Börse der, daß sie sehr geneigt sein würde, neue Papiere aufzunehmen. Die Papiere, in welchen sich ihr Geschäft bewegen kann, genießen entweder, wie die österreichischen, kein Vertrauen, oder sie haben, mit wenigen Ausnahmen, einen Coursstand erreicht, der jede Hauffe nach kurzem Anlauf erschöpft erscheinen läßt. Dabei ist die Speculation in unverwundlicher Hauffestimmung, und es steht hinter ihr solche Fälle disponiblen Kapitals, daß sie unmöglich a la baisse gehen kann. Die Situation wird für die Speculation förmlich beängstigt, da es ihr an Gegenständen für ihren Habenturth fehlt, und so ist die Lage wie geschaffen, um neuen gelunden Unternehmungen ein sehr bereitwilliges Entgegenkommen zu bieten. Schon die sinnlose Hauffe der leichten Papiere beweist, wie sehr man darauf aus ist, Zukunftshoffnungen zu escomptiren, und der Feuer-eifer, mit dem man sich auf den sonst so starken Prioritätenmarkt wirft, beweist, wie sehr man darauf aus ist, Gegenstände des Handels zu finden, die der Speculation das bieten, was sie braucht, reichliches Material, und die Möglichkeit einer sich noch entwickelnden Hauffe.

Die leichten Actien haben ihre Rolle ausgespielt. Nachdem Nordbahn-Actien bis 61 getrieben waren, sind sie bei großer Geschäftstillheit wieder unter 60 herabgegangen. Der Cours war zu übertrieben, um Realisationen zu ertragen zu können. Eben so sind Mecklenburgische von 57 1/2 wieder auf 55 1/2 herabgekommen, Kofel-Oberberger von 44 bis 42 1/2, Oppehn-Tarnowitzer von 41 1/2 auf 39 1/2. Niederschlesische Zweigbahn-Actien haben die Steigerung bis heute durchgeführt. Dieser Bahn stehen allerdings mehrfache Chancen zur Seite. Nicht nur, daß die Landtags-Vorlage in Betreff des Baues einer Bahn in der Richtung nach Sachsen in Aussicht gestellt bleibt, die Momente, welche die bessere Verkehrs-Entwickelung der letzten Monate bedingten, scheinen der Besserung Dauer und Fortgang zu versprechen. Die auf den bestehenden Bahnen eingetretene Tarifherabsetzung für Getreide hat Beziehungen von Getreide über die Niederschlesische Zweigbahn veranlaßt, und da die Entwickelung des Getreide-Transportes auf unsern Bahnen nicht den Charakter einer bloßen Conjectur an sich trägt, so ist dies ein Moment, der mehr als eine augenblickliche Erhöhung der Dividende um ein Bruchtheil verspricht. Die Mehreinnahme der Bahn betrug im vorigen Jahre 20,929 Tblr., woraus auf eine Mehrdividende von 1/4 pCt. zu rechnen ist, wenn nicht Ersparnisse im Betriebe noch ein Viertelchen hinzuzufügen. Für die Steigerung, zu welcher die Actie unter diesen Verhältnissen berechtigt war, hatte die Börse um 1/2 weniger ein Maß, als das Papier sich in wenigen Händen befindet, eine Hauffe also nicht viel Material aufzujehren braucht. Schwere Actien beweisen den Realisationen, die auch bei ihnen in den letzten Tagen nicht fehlten, mehr Standhaftigkeit und bewirkten mehrfach eine ansehnliche Courssteigerung. Das Geschäft entwickelte sich in denselben weit ruhiger als in den leichten. Oberschlesische und Freiburger wurden Anfangs der Woche von Breslau stark gekauft, waren indes seitdem, nach Aufhören der Ankäufe, etwas rückgängig. Mainz-Ludwigshafener kamen vorgestern auf den Markt, weil man hörte, daß durch Ueberzwehmung der Gütetriebet unterbrochen sei. Das Wasser ist indes nur an zwei Tagen Stellen über die Bahn getreten und von einem erheblichen Schaden nicht die Rede. Die kurze Baisse rief um so nachhaltiger Kauflust hervor, die den Cours um 1/2 pCt. erhöht erscheinen läßt.

Wir sagten schon immer, daß wenn sich die Kauflust einmal den Bankactien nach Verdienst zuwenden würde, bei der Knappheit des Materials die Coursbesserung eine ganz ansehnliche sein würde. Diese Ansicht hat volle Bewährung gefunden. Die gute Geschäfts-Entwickelung der soliden Privatbanken findet um so mehr Anerkennung, als die preussische Bank, welche wegen ihres hohen Discontozins keine Geschäfte macht, ihnen als Follie dient. Die diesjähriger Privatbank schließt 1, die magdeburger 1 1/2 pCt. höher. Die geraer Actie hat sich 3/4 pCt. gehoben, die hamburger norddeutsche 2 1/2 pCt. Die geraer Bank ist in ihren Geschäften überaus vorfichtig; die Aufmerk-samkeit, welche ihr geschenkt wurde, ist also bei der guten Geschäfts-Entwickelung des Instituts als vollberechtigt anzuerkennen. Die Werthsteigerung der Actien der besserer Landesbank, deren wir vor wenigen Wochen erwähnten, hat jetzt, da man sich den Bankactien mehr zuwandte, in einer Hauffe von 2 1/2 pCt. Anerkennung gefunden. Von Creditactien sind die Meininger zu erwähnen, welche unsern oft wiederholten Hinweis auf den Werth dieser Actie durch eine Hauffe von 6 pCt. bewährten. Erst zu den höchsten Coursen der Woche konnte sich ein lebhaftes Geschäft darin entwickeln. Borausichtlich wird die Dividende des Instituts die Erwartungen übertreffen. Discontocommandit-Antheile erhielten sich fest, eben so schlef. Bankantheile. Letztere dürften wohl bald weiter steigen, da das Institut einen sehr guten Abschluß gemacht hat. Solide, umsichtige Leitung, verbunden mit großer Thätigkeit, werden immer befriedigende Resultate hervorbringen.

Defferr. Papiere waren am Anfang der Woche matt, dann schwankend, gemann aber heute, in Folge des Plenarischen Vortrages über die Deckung des Deficits, im Course und im Geschäft sehr an Terrain. Creditactien schließen 2 1/2 pCt. höher als vor acht Tagen. Das einzig Gute in dem Plenarischen Vortrage ist die Ankündigung, daß die Ausgaben im 1. Quartal d. J. um 15 Millionen hinter den Vorschlägen zurückgeblieben sind. Das Arrangement mit der Nationalbank hat zwei sehr able Seiten; es verlag die Hoffnungen auf Wiederherstellung der Valuten-Verhältnisse in's Unge-wisse, und es bringt in naher Zukunft Massen neuer Papiere — die von der Bank zurückgewährten 1866er Loose — auf den Markt. Von heute auf morgen schäft sich der Finanzminister Geld, die Finanz- und Geldver-hältnisse werden aber immer schlechter. Wie man darauf Hauffe machen kann, ist schwer begreiflich.

Der Kapitalzufluß zur Börse blieb umfangreich, die zinstragenden Pa-piere loaren aber auch zu nur vorübergehenden Anlagen gesucht und in ihnen daher ein großes Geschäft. 5proc. Anleihe schließt 1/2 höher, 4 1/2proc. Anleihen dagegen haben 1/2 pCt. verloren; man trug sich nämlich mit Ge-rüchten von einer bevorstehenden Convertirung der 4 1/2proc. Anleihen, zu welcher freilich der Baricours der 4proc. Anleihe einlud. Prioritäten stan-den im Vorbergrunde und schließen mehrfach mit namhafter Coursesteigerung. Rheinische 4 1/2proc. waren der Hauptgegenstand des Handels, sie schließen 1 1/2, Oberschlesische f. 1/2, E. 1 1/2, Köln-Mindener 3. Emission 2, Kofel-Oberberger 1. und 2. Emission 1 1/2 pCt. höher. Pfand- und Rentenbriefe schließen auch theilweise besser.

Der Geldmarkt blieb unverändert flüssig, Disconto 2 1/4—1/2 pCt. Bei diesem Discontozins des Marktes ist es nicht zu verwundern, daß die Wechselfestände der preuss. Bank, die nach wie vor in einfacher Höhe auf 4 pCt. hält, im Januar um 4 1/2 Mill. Tblr. abgenommen haben. Ihre Wechsel- und Lombard-Bestände sind jetzt 2,600,000 Tblr. geringer als vor einem Jahre, ihr Baarbestand um 13, ihr Notenumlauf um 12 Mill. größer als vor einem Jahre. Sie ist jetzt ein Institut, welches der Bequemlichkeit des Publikums dadurch dient, daß es das Silber in Verwahrung nimmt und dafür ohne Provision Noten ausgiebt.

Minerva-Actien wurden durch Aufträge um 4 pCt. gesteigert, behaupteten jedoch nur 1 pCt. Hauffe.

Schlesische Devisen bewegten sich, wie folgt:	31. Jan.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	7. Febrar.
Oberschlesische A. u. C. 133 bz.	133 bz.	133 bz.	136 bz.	136 bz.
B. . . . . 116 1/2 G.	116 1/2 G.	120 1/2 bz.	120 1/2 bz.	120 1/2 bz.
Breslau-Schw.-Freib. . . . . 118 bz.	118 bz.	121 bz.	120 1/2 bz.	120 1/2 bz.
Reiffe-Brieger . . . . . 55 bz.	55 bz.	57 1/2 bz.	56 1/2 bz.	56 1/2 bz.
Kofel-Oberberger . . . . . 40 1/2 B.	40 1/2 B.	44 bz.	42 bz.	42 bz.
Niederchl. Zweigbahn. 48 1/2 bz.	48 1/2 bz.	52 G.	52 G.	52 G.
Oppehn-Tarnowitzer . . . . . 36 1/2 bz.	36 1/2 bz.	41 1/2 bz.	39 1/2 bz.	39 1/2 bz.
Schlef. Bankverein . . . . . 90 1/2 B.	90 1/2 B.	91 G.	91 G.	91 G.
Minerva . . . . . 26 bz.	26 bz.	30 bz.	27 bz.	27 bz.

\* Breslau, 8. Februar. [Börsen-Wochenbericht.] Während das Geschäft in der ersten Hälfte dieser Woche recht lebhaft war und die Course der Eisenbahnactien sprunghaft in die Höhe gingen, zeigte sich in der zweiten eine gewisse Trägheit mit einem nicht unerheblichen Cours-Rückgang. Wer die Ueberzwehmung der Börse seit dem Anfange dieses Jahres aufmerksam verfolgte, den dürfte die eingetretene Reaction nicht unvorbereitet treffen; wir haben es bereits in einem früheren Berichte ausgesprochen, daß die erzielten Resultate mancher Eisenbahnen und industriellen Unternehmungen zu einer Coursesteigerung berechtigen, zu einer Hauffe aber, wie sie sich ohne Ausnahme in allen Papieren kundgab, vermögen wir keinen Grund aufzufinden.

Wir betrachten es als ein Glück für die Börse, daß schon jetzt die Creditsteigerung Platz greift, man veruchte ja sogar schon die Aufmerksamkeit auf Bergwerksactien hinzulenken, indem man eine Coursesteigerung aus dem Umstände herzuleiten suchte, daß die betreffende Gesellschaft im vorigen Jahr keine Verluste erlitten; ein schöner Trost für die Befürworter solcher Actien!

Defferr. Effecten, insbesondere Creditactien, sind von dem Rückgang nicht nur verschont geblieben, sondern weisen eine namhafte Steigerung nach. Wie es heißt, soll die Creditactie für das Jahr 1861 eine Superdividende von 6 Gulden oder 3 pCt. ausschütten; bestätigt sich dies, so dürfte eine weitere Steigerung nicht unwahrscheinlich sein. Auf diese Nachricht entwickelte sich in Creditactien ein lebhafter Umsatz; Anfang der Woche 68 1/2, stiegen sie successiv auf 72 1/2. National-Anleihe stieg von 60 auf 61 1/2 und Währung von 72 1/2 auf 73 1/2.

Von Eisenbahnactien wurden Freiburger in der ersten Hälfte der Woche zwischen 121—121 1/2 gehandelt und wichen dann auf 120 1/2; Oberschlesische stiegen a 135 an, stiegen auf 136 1/2 und schlossen 136 1/2; Oppehn-Tarnowitzer eröffneten 38 1/2, wurden bis auf 41 getrieben, um 39 1/2 zu schließen; Reiffe-Brieger behaupteten den Cours von 57 1/2, schließen aber heute 56 1/2.

Schlef. Bankantheile hoben sich von 90 1/2 auf 91 1/2. Die Vorauszahlung eines guten Abschlusses liegt vor, und die Nachricht, daß die Superdividende 2 pCt. betragen wird, bestätigt sich. Fonds behaupteten sich ohne merkliche Courseveränderung fest.

In Wecheln geringer Umsatz, langes London, Paris und Banco gesucht bei etwas höheren Coursen.

	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Defferr. Credit-Actien . . . . .	68 1/2	69 1/2	70	70	71 1/2	72 1/2
Schl. Bankvereins-Antheile . . . . .	90 1/2	91	91	90 1/2	90 1/2	91 1/2
Defferr. National-Anleihe . . . . .	60	60	60 1/2	60 1/2	61	61 1/2
Freiburger Stammactien . . . . .	121 1/2	121 1/2	121	120 1/2	120 1/2	120 1/2
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C. . . . .	135	136	136 1/2	136 1/2	136 1/2	136 1/2
Reiffe-Brieger . . . . .	57 1/2	57 1/2	57 1/2	57 1/2	57	56 1/2
Oppehn-Tarnowitzer . . . . .	38 1/2	40	40 1/2	39 1/2	39	39 1/2
Kofel-Oberberger . . . . .	41	42 1/2	42 1/2	42 1/2	42 1/2	42
Schlef. Rentenbriefe . . . . .	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
Schl. 3/4 proc. Pfdb. Litt. A. . . . .	94 1/2	94 1/2	94 1/2	94 1/2	94 1/2	94 1/2
Schlef. 4proc. Pfdb. Litt. A. . . . .	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Preuss. 4 1/2 proc. Anleihe . . . . .	103 1/2	103 1/2	103 1/2	103	102 1/2	103
Preuss. 5proc. Anleihe . . . . .	108 1/2	108	108 1/2	108 1/2	108 1/2	108 1/2
Preuss. Prämien-Anleihe . . . . .	—	—	—	—	—	—
Staats-Schuldenscheine . . . . .	90 1/2	90 1/2	90 1/2	90 1/2	90 1/2	90 1/2
Defferr. Banknoten (neue) . . . . .	72 1/2	72 1/2	72 1/2	72 1/2	73 1/2	73 1/2
Poln. Papiergeld . . . . .	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2

7 Breslau, 8. Febr. [Börse.] Die Course der Eisenbahnactien waren weichend und stiller. Effecten bei tragem Geschäft wenig verändert gegen gestrige Schlusscourse. National-Anleihe 61 1/2—1/2, Credit 72 1/2—72 1/2, wiener Währung 73 1/2 bezahlt. Von Eisenbahn-Actien wurden Freiburger 121 1/2 bis 120 1/2, Oppehn-Tarnowitzer 39 1/2 gehandelt. Fonds fest. Schlesische Bankantheile 91 1/2 gehandelt.

Breslau, 8. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleefaat, rotthe, unverändert, ordinäre 8 1/2—9 1/4 Tblr., mitte 10 1/2 bis 11 Tblr., feine 12 1/2—12 1/4 Tblr., hochfeine 13 1/2—14 Tblr. — Kleefaat, weiße, unverändert, ordinäre 10—13 Tblr., mitte 14—16 1/2 Tblr., feine 18—19 Tblr., hochfeine 20 1/2—21 1/4 Tblr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) unverändert; pr. Februar 46 1/2 Tblr. Br., 46 1/2 Tblr. Gld., Februar-März und März-April 46 Tblr. Gld., April-Mai 46 1/2 Tblr. Gld., Mai-Juni 46 1/2 Tblr. Br., Juni-Juli —.

Rübsl fest; loco 12 1/2 Tblr. bezahlt und Br., pr. Februar, Februar-März, März-April und April-Mai 12 1/2 Tblr. Br., Mai-Juni —, September-October 12 1/2 Tblr. bezahlt, 12 1/2 Tblr. Br.

Kartoffel-Spiritus höher; loco 16 Tblr. Gld., pr. Februar und Februar-März 16 1/2 Tblr. bezahlt und Gld., März-April 16 1/2 Tblr. Gld., April-Mai 16 1/2 Tblr. bezahlt, Mai-Juni 17 1/2 Tblr. bezahlt.

Zink Gestern nach der Börse a 5 Tblr. 8 1/2 Sgr. bezahlt.

#### Die Börse-Commission.

#### Wasserstand.

Breslau, 8. Febr. Oberpegel: 20 F. 4 Z. Unterpegel: 10 F. 5 Z. Eisstand.

#### Amtliche Wasser-Rapporte.

In Oppehn stand das Wasser der Oder den 7. Febr., Mittags 12 Uhr, am Oberpegel 15 Fuß 6 Zoll, am Unterpegel 15 Fuß 6 Zoll, den 7. Febr., Nachm. 2 Uhr, am Oberpegel 15 Fuß 6 Zoll, am Unterpegel 15 Fuß 6 Zoll, bei Frost mit Schnee und Treibeis.

In Brieg stand das Wasser der Oder den 7. Febr., Abends 6 Uhr, am Oberpegel 20 Fuß 8 Zoll, am Unterpegel 16 Fuß 11 Zoll, den 8. Febr., Morgens 6 Uhr, am Oberpegel 21 Fuß, am Unterpegel 17 Fuß 6 Zoll. — Der Strom ist frei. Kalt und Schnee.

#### Vorträge und Vereine.

§ Breslau, 8. Febr. [National-Verein.] Heute Abend hatten die hiesigen Mitglieder des deutschen National-Vereins nach längerer Unterbrechung wieder eine allgemeine Versammlung. Es kam unter anderen Vorträgen von Hrn. Dr. Stein befürwortete Resolution, die kurheffische Verfassungsfrage betreffend, zur Annahme. Die Resolution lautet:

- 1) Das kurheffische Volk hat durch die seltene Consequenz, mit welcher es, unerschüttert durch Drohungen und Einschüchterungen der Gewalt, den Kampf für die einzig und allein zu Recht bestehende Verfassung vom Jahre 1831 wiederholt aufgenommen, dem gesammten Deutschland ein leuchtendes Beispiel von jener Bürgerthug gegeben, welche die Grund-lage der politischen Freiheit ist.
- 2) Indem wir dem Volke der Kurheffen in seinen Vertretern, deren Muth und Ueberzeugungstreue das Selbstgefühl der deutschen Nation erhöhen, unsern innigsten Dank und unsere höchste Bewunderung ausdrücken, genügen wir unsern eigenen inneren Drange, wohl wissend, daß diese Männer im Kampfe für Recht und Ehre die einzige Genugthuung in ihrem Bewußtsein finden.
- 3) Wir beugen die feste Ueberzeugung, daß unsere eigene Regierung in Ueber-einstimmung mit den von den liberalen Fractionen unserer Landtage gestellten Anträgen für das Recht des kurheffischen Volkes nummehr wirksam eintreten wird. Regierung und Landtag werden mit der großen Majorität des preussischen Volkes darin übereinstimmen, daß es sich in dem Kampfe für die Verfassung des Jahres 1831 zugleich um das Recht, die Ehre und die Freiheit des gemeinsamen deutschen Vaterlandes handelt. Kein Staat ist seines gesetzlichen Rechtes und seiner innern Entwickelung sicher, so lange in Kurheffen noch ein Zustand geduldet wird, den ein Gewaltthätiger maßloser Reaction in einer Zeit geschaffen hat, welche der erbliebende Deutsche gern aus der Geschichte seines Vaterlandes tilgen möchte.

Diese einstimmig angenommene Resolution wurde sofort unterzeichnet, und soll morgen an den Präsidenten Kriebitzsch in Kassel abgeschickt werden. Auch sollen in den nächsten Tagen Exemplare zu noch anderweiter Unterzeichnung öffentlich ausliegen. Ausführlicher Bericht folgt.

#### Mit einer Beilage.

Breslau, 8. Febr. [Reform-Verein.] Auf gestern Abend hatte das hier gebildete Comité für Gründung des schon von Joh. Konge beabsichtigten religiösen Reformvereins eine Versammlung in den Saal des Tempelgartens berufen, welche vom Hrn. Fabritant Gundlach eröffnet wurde.

H. Hirschberg, 5. Febr. [Der Gewerbe-Verein] hielt gestern wiederum unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Vogt seine Sitzung im Rathhause zum goldenen Schwerdt, den er sich nun auch, wie die Bürger-Resource, als Vereinslokal auswählt hat.

X. Kattowitz, 6. Febr. [Gewerbeverein.] Der Gewerbeverein hatte in seiner vorletzten Sitzung eine Commission ernannt, welche eine Petition an den Handelsminister abzufassen und sämtlichen Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Hausbesitzern zur Unterfertigung vorzulegen beauftragt war.

Sammlung stark besucht; ein Antrag auf eine Petition um Wiederherstellung der Gewerbefreiheit wurde fast einstimmig unterstützt und kommt auf die nächste Tagesordnung.

Turn-Zeitung.

O Görlitz, 6. Febr. In der heutigen General-Versammlung des Turn- und Rettungs-Vereins wurde der Beschluß gefaßt, eine Bajal-Säule fürs Jahndental mit der Offerte dem betreffenden Comité zu übergeben, daß der görlitzer Verein bereit sei, die Summe von 50 Thlr. für den Fall noch nachträglich einzufenden, falls die Kosten nicht durch anderweitige Beiträge gedeckt würden.

a - Sagan, 7. Febr. Unser Turnverein ist bis jetzt der viertgrößte der Provinz und zählt 124 wirkliche und 60 außerordentliche Mitglieder. An den Turnübungen beteiligten sich durchschnittlich 30 Pct. — Am 15. d. M. wird auch hier, wie dies bereits in unseren Nachbarstädten geschehen, ein Turnball stattfinden.

SS Schweidnitz, 7. Febr. [Gebirgs-Turngau.] Am 2. d. M. hielt der Turnrath des Gebirgs-Turngaues, welcher die unserm Orte näher gelegenen Turngemeinden umfaßt, hierorts im Saale des Gasthofes zum deutschen Hause eine Berathung.

-de. Kattowitz. Der hiesige Turnverein beschloß in seiner am 3. Februar abgehaltenen Generalversammlung die Bildung eines Turngaues in Ermägung zu ziehen, nachdem der Vorstand darüber mit Görlitz in schriftlichen Verkehr getreten war und von da aus freundliche Rathschläge erhalten hat.

Telegraphische Depesche.

Berlin, 8. Febr. Nach der „Preussischen Zeitung“ beschränkt sich die Nachricht der „Süddeutschen Zeitung“ darauf, daß die Gesandten Oesterreichs, Baierns, Württembergs,

Hannovers, des Großherzogthums Hessen und Nassaus mittheilt identischer Noten gegen die Ansichten Preussens über die Reform des Bundes Verwahrung eingelegt, welcher sich Sachsen angeschlossen habe.

Insertate.

- Im Monat Januar sind eingenommen worden, und zwar:
1) Bei der Oberschlesischen Hauptbahn (Breslau-Myslowitz-Neu-Verum):
pro 1862 nach vorläufigem Abschluß . . . 261,388 Thlr.
pro 1861 nach definitiver Feststellung dagegen . . . 190,523 Thlr.

Table with 2 columns: Description of railway and revenue for 1862 vs 1861. Includes entries for Breslau-Posener, Stargard-Posener, and Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahnen.

Table with 2 columns: Description of railway and revenue for 1862 vs 1861. Includes entries for Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn and a summary for January 1861.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung soll es bei Angabe der Januar-Einnahme von 1861 der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn heißen: 66,250 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. statt 76,250 Thlr. 2c.

Zum Besten der nothleidenden Kriegs-Veteranen hiesiger Stadt findet Donnerstag den 13. d. M. im Wenzerschen (Liebichsches) Saale ein großes Vocal- und Instrumental-Konzert statt, für welches Fräulein Gerike und Fräulein Weber ihre Mitwirkung gütigst zugesagt haben.

Das erste concessionirte (Stangen'sche) Packträger-Institut, Comptoir: Nikolaistraße 27, empfiehlt seine Leute zur prompten Beforgung von Anzügen und Ausföhrung aller ihnen übergebenen Aufträge.

Insertate f.d. Landwirthsch. Anzeiger III. Jahrg. Nr. 7 (Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis Dienstag angenommen in der Expedition der Breslauer Zeitung (Herrenstr. 20.)

Für eine unglückliche Familie (Breslauer Zeitung vom 14., 18., 22. Jan.) hat die Expedition der Bresl. Ztg. ferner erhalten: von B. aus Gletzig 1 Thlr. [737]

Das Schles. Landwirthschaftliche Central-Comptoir in Breslau empfiehlt sich zum Ein- u. Verkauf von Landes-Produkten, landw. Maschinen, Gütern, Hypotheken 2c., so wie zur Beforgung von Versicherungen aller Art.

Die Verlobung meiner Tochter Bertha Grandje mit Herrn Hermann Bothe, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Al.-Heinersdorf, den 3. Februar 1862. Dorothea Schulz, geb. Bothe.

Bertha Grandje. Hermann Bothe. [1098] Verlobte. Al.-Heinersdorf. Groß-Weßten.

Jonas Henschel. Bertha Henschel, geb. Zadig. Neuvermählte. [1423] Breslau, den 4. Februar 1862.

Entbindungs-Anzeige. Heute Morgens 5 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Johanna, geb. Wandel, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dels, den 7. Februar 1862. [1414] Julius Lehmann.

Heute Früh 6 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Bertha, geb. Weiß, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Breslau, den 8. Februar 1862. [1113] Heinrich Adam.

Todes-Anzeige. Nach viertägigen Leiden ist unsere geliebte Frau, Mutter und Schwiegermutter, Eva Pringsheim, geb. Kempner, heute Nachmittag um 2 Uhr verschied. Verwandten und Freunden diese traurige Mittheilung machend, bitten wir um stille Theilnahme. Beerdigung: Montag, 10. Februar, Nachm. 2 Uhr. Trauerhaus: Gartenstraße 22a. Breslau, den 7. Februar 1862. [1425] Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 6 Uhr entriß uns der Tod durch plötzlich eingetretenen Lungen Schlag — unsern geliebten Bruder, Eduard Reimann, im 67. Lebensjahre, und widmen wir tiefbetrübt diese Anzeige statt besonderer Meldung seinen Verwandten und vielen Freunden, um stille Theilnahme bittend. [1099] Klitschdorf, den 6. Februar 1862. Julie Scholz, geb. Reimann. Louise Reimann.

Familien-Nachrichten. Verlobungen: Frä. Marie Hoevel mit Hrn. Gust. Schöner in Brandenburg, Frä. Clara Kühn auf Schloß Mittel-Falkenhayn mit Hrn. Rittergutsbes. Sylvius v. Ansd-Mielecki auf Vargen bei Trausnitz, Frä. Guttilde Meyer mit Hrn. Julius Alexander. Ehel. Verbindung: Hr. Friedrich von Meyern-Hohenberg mit Frä. Anna v. Knoblauch in Osterholz.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Otto Büchting in Berlin, Hrn. Dr. Ludwig Wolfart in Dresden, Hrn. Pastor Tischler in Wusterbarth bei Polzin, Hrn. Prem.-Lieut. v. Bodewils in Swinemünde, eine Tochter Hrn. Ado. A. Cohn in Neustrelitz, Hrn. Kolbmed jun. in Berlin, Hrn. Pastor G. Belling in Gr.-Schwierißen, Hrn. Hittmeister v. Briesen in Demmin.

Todesfälle: Hr. Leopold v. Roulet Mézérar, königl. Kammerherr und Legationsrath in Neuchâtel, Frau Auguste Pössel geb. Bürgerbinder in Berlin, Frau Bertha Berger geb. Mehlfase das., Frau Rentier Vooge geb. Bohne das., Frau Wittwe Kappus geb. Migolski das., Hr. Rentier Aug. Gottf. Thalmann das.

auf Budzyn, Frä. Anna Hesse in Breslau mit Hrn. Prof. Dr. Hofmann a. Gießen. Geburten: Ein Sohn Hrn. Joseph Berliner in Breslau, eine Tochter Hrn. Julius Breslauer in Kattowitz. Todesfälle: Hrn. C. S. Zahn in Erdmannsdorf, Hr. Mühlentel. Joh. Knauer in Grottkau.

Theater-Repertoire. Sonntag, den 9. Febr. (Gewöhnl. Preise.) Zum ersten Male: „Gute Nacht, Hanschen, oder: Alles wird arreirt.“ Lustspiel in 5 Aufzügen von Arthur Müller. Maria Iheresia, Kaiserin von Oesterreich, Fräul. Clara Weiß. Joseph II., ihr Sohn, erwählter römischer König, Hr. v. Ernest. Graf v. Appremont-Linden, k. k. Feldmarschall und Commandeur der Hartziere, Hr. Hlward. Marie, verm. Gräfin Colloredo, seine Tochter, Frau Flam. Weiß. Baronin v. Lederer, Oberhofmeisterin am kais. Hofe, Frau Heintke. Gräfin Auersperg, Gräfin Schwarzenberg, Hofdame, Fräul. Schaffer, Fräul. Weber. Graf Herberstein, Kammerherr, Hr. Rieger. Echter, k. k. kabinets-Courier, Hr. Rudolph. Vater Hässler, päpstlicher außerordentl. Nuntius am Wiener Hofe, Hr. Weiß. Vater Richter, Hr. Postart. Baron Turtschko, k. k. Oberst der Kroaten, Hr. Meyer. Urusoff, Oberst in russischen Diensten, Hr. Dorn. d'Auvrey, Oberstleutnant, Petrowitsch, Major, in Turtschko's Corps, Hr. Rabbe, Hr. Baké. Joseph v. Frohn, Capitän in der kais. Leibgarde, Hr. Baillant. Wachmeister, Geister der kais. Hartziere, Hr. Formes, Hr. Fund. Kammerdiener der Kaiserin, Hr. Ney. Kammerdiener des Königs, Hr. Nebr. Diener des Grafen Appremont, Hr. Fischer. Kühlmeier, Wachmeister beim Re-

giment „König-Joseph-Husaren“, Hr. Meinhold. Stephanowitsch, Kroat, Hr. Pravit. Kaiserl. Leibpage, Fräul. Geibler. Ein Kroat, Hr. Hepe. Michael, Wirth, Hr. Burmann. Anton, sein Knecht, Hr. Meister. Montag, den 10. Febr. (Alle Preise.) 1) Zum fünften Male: „Ein Stoff von Gerson.“ Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. 2) „Das Versprechen hinter'm Herd.“ Eine Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von A. Baumann. 3) Zum sechsten Male: „So muß man's machen.“ Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Förster. 4) Zum fünften Male: „Die Elfen, oder: Ein Traumbild im Walde.“ Phantastisches Ballet-Divertissement in 1 Akt vom Balletmeister L. Hafenhut.

Technische Section. Montag, den 10. Febr., Abends 6 Uhr: Herr Redacteur Th. Oelsner: über das Wesen der neuen Genossenschaften. (Associationen.) [1111]

Ihrem Präsidenten zum 9. Februar ein herzliches Auf! Auf! [1397]

Handw.-Verein. Montag: Herr Grünhagen über vaterländische Geschichte. — Donnerstag: Hr. Dr. Eger über Krankheiten der Handwerker. [1121]

Zahnarzt Krause wohnt jetzt: Schweidnitzerstr. 49, 2. Viertel vom Ringe links.

Fr. z. ☉ Z. II. II. 6. J. □ II.

Vorschuß-Verein zu Breslau. Die zweite Ausgabe des Vereins-Statuts, welche sämtliche Abänderungen enthält, ist bei unserm Cassirer, Herrn Kaufmann Jacob, Messergasse 1, à 1 Sgr. zu haben. [1123] Der Ausschuss.

Resource zur Geselligkeit. Montag, den 10. Februar: Tanz-Kränzchen. [1438] Der Vorstand.

Berein der Brüder und Freunde. Stiftungsfest Sonntag, den 16. Februar Abends 6 Uhr im Café restaurant. Einlaßkarten für Mitglieder und Gäste werden am 12. und 13. d. M. Abends 6—8 Uhr im Resourcenlokal Ring 1 verabfolgt. [1403] Die Direction.

Humanität. Heute, Sonntag den 9. Februar großer Ball. Entree pro Herr 10 Sgr., Dame 5 Sgr. Jeder Herr kann eine Dame gratis einführen. [1446]

### Städtische Ressource.

Um wiederholten Mißbräuden entgegen zu treten, ist es nöthig, den Eintritt zu den Winter-Concerten strenger zu controliren. Die geehrten Mitglieder werden deshalb ersucht, an der Controlle sowohl sich als auch ihre Familien-Mitglieder durch Vorzeigung der Karten zu legitimiren, weil sonst — und wenn namentlich die Mitgliedschaft, oder die Familien-Zugehörigkeit der betreffenden Personen, nicht zuverlässig an der Controlle bekannt ist — der Eintritt verweigert werden mußte.

Gemäß § 5 der Statuten sind die Mitgliedsarten nur für das auf ihnen genannte Mitglied und die Familienarten nur für die Familienmitglieder gültig. Dritte und weitere Familienarten sind bei unserem Cassirer, Herrn Kaufmann Jacob, Messergasse 1, zu dem statutenmäßigen Satz à 20 Sgr. für das Ressourcenjahr zu haben.

Der Vorstand der städtischen Ressource.

Ihre alten Herren laßt im Namen der Knappschütz zum Faschnachtschütz, Sonnabend, den 15. Februar, hierdurch freundlichst ein:  
Das Fest-Comité.

Montag den 10. Februar;

### II. Abonnements-Concert

des Breslauer Orchestervereins im Springerschen Concertsaal, unter Mitwirkung von Fräulein Laura Lessiak, Concert-Sängerin aus Leipzig.

- Program:
- 1) Overture zu Iphigenie von Gluck.
  - 2) Kirchenario von Stradella.
  - 3) Overture zum „Sommernachts Traum“ von Mendelssohn.
  - 4) Vitello-Arie aus „Titus“ von Mozart.
  - 5) Sinfonie Nr. 8 (F-dur) von Beethoven.

Numerirte Billets à 20 Sgr., nicht numerirte à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von Julius Hainauer, so wie Abends an der Kasse zu haben. Anfang 7 Uhr.

Das Comité des Breslauer Orchester-Vereins.

Die große Menagerie an der Graf Hendel'schen Reitbahn ist täglich von Morg. 9 bis Abends 7 Uhr geöffnet. Heute zwei große Haupt-Fütterungen und Haupt-Vorstellungen im Käfig der wilden Thiere. Erstere um 4, zweite um 7 Uhr. Zum Schluß der Vorstellungen: Das afritanische Gastmahl, ausgeführt von Madame Scholz.

### Liebichs Stablissement.

Heute Sonntag den 9. Februar: großes Konzert von A. Bilke. Anfang 3 1/2 Uhr. Entree: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.

### Liebichs Stablissement.

Sonntag den 9. Februar: Grand-Bal masqué et paré. Anfang 9 Uhr.

Billets für Herren à 10 Sgr., für Damen à 5 Sgr. sind in den Commanditen der Herren Manatshal, Friedländer und Lauer (Ring Nr. 18), Kehler und Andt (Schweidnitzer-Straße) und Prud und Lehmann (Schweidnitzer-Stadtgraben) zu haben. Bestellungen auf Logen werden zeitig erbeten. Martengarderobe ist im Lokal vorrätzig. Kassenpreis 15 Sgr. resp. 7 1/2 Sgr.

### Weißgarten.

Heute Sonntag den 9. Februar: großes Nachmittags- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle unter Direction des tgl. Musikdirectors Herrn W. Schön. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.

### Weißgarten.

Die neu erbaute wässrige Eisrutschbahn ist täglich von Morgens 10 Uhr dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung eröffnet.

### Wintergarten.

Heute Sonntag den 9. Februar: großes Konzert von der Kapelle des kgl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11. Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Sgr. Dienstag den 11. Februar: 15tes Abonnements-Konzert.

### Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 9. Februar: großes Militär-Doppel-Konzert von der Kapelle des tgl. 3ten Garde-Grenadier-Regiments und der Kapelle des 3ten nieder-schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50. Anfang 4 Uhr.

Entree: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr. Nach dem Konzert: Reunion-Ball.

Entree zum Ball für Herren 5 Sgr. Damen frei.

### Zur Tanzmusik in Rosenthal

heute Sonntag laßt ein: Seiffert.

Medicinal-Hilfe in Geschlechts- und gä-lanten Krankheiten unter der strengsten Discretion, Albrechtsstraße 23, 1. Etage.

Ich wohne jetzt Alte, Taschen-Straße Nr. 15, und fertige außer den bisher gewöhnlichen Kacheln, auch die Sanplatten-Gebisse nach der neuesten Construction.

F. Wegner, Königl. Hof-Zahnarzt.

Unser Comptoir befindet sich jetzt: Gartenstraße Nr. 21a., eine Treppe. Breslau, den 5. Februar 1862.

Schweitzer und Samter.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Frau Eleonora, geb. Raabe, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für nichts aufkomme. Friedrich Vogel, Droßchenbesitzer, Klosterstr. Nr. 29.

Vor Ankauf des verlorenen 1/2-Looses Nr. 31,976 c. 1. Klasse 125. Lotterie wird hiermit gewarnt. Steuer, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß Hr. Adalbert Lennert für meine Rechnung keine Einkäufe und Verkäufe mehr besorgt, und stehe ich mit demselben in gar keiner Geschäfts-Verbindung. Breslau, den 8. Februar 1862. S. Wendriner.

### Für Zahnpatienten.

Nachdem es sich durch mehrjährige Beobachtungen herausgestellt hat, daß künstliche Gebisse und Ersatzstücke, welche aus vulkanisirtem Kautschuk angefertigt worden und zu ihrer Befestigung im Munde weder Federn, Halen noch Bänder bedürfen, in allen Beziehungen vor den bereits bekannten Methoden den Vorzug verdienen, mache ich bekannt, daß ich mich speziell mit Anfertigung solcher künstlicher Zahnpieten beschäftige und die seit der Erfindung bekannt gewordenen Verbesserungen und Vervollkommnungen, dabei den Umständen entsprechend, in Anwendung bringe. [1463] Fr. Krause, prakt. Arzt u. Zahnarzt, Schweidnitzerstr. 49, 1. Etage.

Im Verlage der Buch- und Musikalienhandlung F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmidestr. 13, ist soeben erschienen und durch jede Musikalien- oder Buchhandlung zu beziehen: [1128]

F. A. Michaelis praktische Violinschule. Fünfte, gänzlich umgearbeitete Auflage herausgegeben von G. Wichtl. Preis nur 1 Thlr. 20 Sgr.

In dieser neuen Gestalt entspricht diese Violinschule allen an ein derartiges Werk zu machenden Anforderungen, übertrifft aber an Billigkeit des Preises jedes gleich vollständige Schulwerk.

Soeben ist erschienen: [1126] Abhandlungen der Schlosischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, philosophisch-historische Abtheilung 1862, Heft 1, und liegt dasselbe für die Herren Mitglieder der Gesellschaft bei dem Castellan Reisler zur Abholung bereit.

### Für Kerzte.

Die Niederlassung eines promovirten Arztes wird hier Orts gewünscht, und sind für denselben für die ersten Paar Jahre je 200 Thlr. Jizum, das unter Umständen noch erhöht werden kann, sowie freie Wohnung bis Michaeli d. J. ausgesetzt worden. — Eine gute einträgliche Praxis wird in Aussicht gestellt, und nimmt Meldungen entgegen: [219] Der Magistrat zu Rauenrit, Kreis Löbau in Westpreußen.

### Pensionat in Brieg.

Denjenigen Eltern, deren Söhne das hiesige Gymnasium besuchen, empfiehlt sein Pensionat. Treue elterliche Pflege und Erziehung, so wie die möglichste Nachhilfe wird zugesichert. Auf frankirte Anfragen wollen die Herren Pastor prim. Herzog und Kreisgerichtsrath Müller hier selbst die Güte haben nähere Auskunft zu geben. [733]

### Familienverhältnisse halber

ist ein der bedeutendsten Granitlager im Riesengebirge nahe an der projectirten Eisenbahn von Görlitz nach Hirschberg und Landesbut zu verkaufen. Die Gesteinsmasse, mit älterer Waldung bedeckt, umfaßt 50 Mrg. Grundfläche und erhebt sich mehr als 60 Fuß über die Terrainoberfläche. Die zugehörigen Ländereien bestehen aus gutem Ackerland. Die Lage dieser Besitzung ist eine der schönsten im schlesischen Gebirge. Näheres ist persönlich oder auf portofreie Anfragen zu erfahren bei O. Mensel, Berg-Expellant, Breslau, Schußbrücke 13, 2 Treppen. [1437]

### Gasthaus-Veränderung.

Dem geehrten Weisepublikum mache die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. Februar das Gasthaus „Zum weißen Kopf“ verlassen und mein angekauftes Gasthaus „Zum goldenen Kreuz“ am Ringe gelegen, bezogen habe. Die comfortable Einrichtung desselben, als meine bekannte solide Bedienung, hoffe ich, werden das mir bisher geschenkte Wohlwollen, in dieses Haus übertragen. [1316] Pafschlau, den 1. Februar 1862. Um gütigen Zuspruch bittet: Wilhelm Sachs.

### Eine Ziegelei

nebst 80,000 abgebrannten guten Ziegeln, ist wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen; dieselbe liegt hart an der Oder. Näheres bei Herrn Uhrmacher W. Fläsch, Nicolai-Straße Nr. 5, in Breslau.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der königlichen Regierung werden der diesjährige Johannis- und der Elisabeth-Jahrmarkt nicht, wie im Kalender vermerkt, am 30. Juni und 17. November, sondern

am 23. Juni und 24. November d. J. hierorts abgehalten werden, resp. an den gedachten Tagen beginnen.

Breslau, am 7. Februar 1862. Der Magistrat. Abtheilung V.

### Constitutionelle Ressource im Weiß-Garten.

Außerordentliche General-Versammlung, Dienstag den 11. Februar d. J., Abends 7 Uhr, im Ressourcen-Lokale. — Vorlagen: 1) Das Verwaltungs-Jahr resp. Ressourcen-Bereinsjahr soll künftig mit dem 1. Oktober jeden Jahres beginnen. Hierauf schließt sich die Bestimmung, auf welche Zeit das nächstmal der Vorstand gewählt werden soll. — 2) Der jährliche Mitgliedsbeitrag soll von 1 Thlr. auf 1 Thlr. 10 Sgr. erhöht werden. — 3) Wahl von 2 Rechnungs- und Kassen-Revisoren. Der Vorstand.

### Literarische Anzeige

der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau, Ring 6. Als eben so interessante als anregende Lektüre sind zu empfehlen, und vorrätzig in der Buchhandlung Josef Max u. Komp.: Julius von Wickede. Ein deutsches Reiterleben. Erinnerungen eines alten Husaren-Offiziers aus den Jahren 1802—1815. 3 Bände. 8. Mit Umschlag-Bildern elegant gebestet 3 Thaler.

Karl Freih. von Thienen-Ablerlycht. In das Land voll Sonnenschein. Bilder aus Spanien. Elegant gebestet 1 Thaler 6 Sgr.

Die „Allgem. Augsburger Zeitung“, die „Blätter für literarische Unterhaltung“, die „Leipziger Modezeitung“, und viele Andere geben diesem Werke in ausführlichen Besprechungen ein unbedingtes Lob, und stellen es dem Besten gleich, was beispielsweise Fürst Büdler in seinen berühmten Briefen eines Verstorbenen geleistet hat. Berlin. Verlag von Alexander Duncker, königl. Hofbuchhändler.

### Kaufmännische Buchführung.

Im Verlage von A. D. Geisler in Bremen ist nunmehr vollständig erschienen und in Breslau in der Buchhandlung von Josef Max & Komp. zu haben: [1116] Augspurg, G. D., Die Kaufmännische Buchführung zunächst für den Geschäftsgang der Hansstädte. Für Lehrer und zum Selbstunterrichte für angehende Kaufleute. 3 The. gr. 8. broch. 4 Thlr. cart. 4 Thlr. 8 Sgr.

Das vorliegende Werk wurde zunächst mit der Absicht geschrieben, dem angehenden Geschäftsmanne eine Anleitung zu geben, wie er sich durch eigenes Studium in den Stand setzen kann, über alle Verhältnisse, welche zum Bereiche des eigentlichen Grosshandels gehören, richtig Buch zu führen oder auch die ihm vorgelegten, von Andern geführten Bücher klar zu übersehen. In wie weit nun der Herr Verfasser die Aufgabe gelöst hat, muss das Buch selbst zeigen. Soviel steht fest, ein so praktisches Werk, welches so recht aus dem vielbewegten Comptoirleben hervorgegangen ist, hat die Literatur bis jetzt noch nicht gehabt. Die hier gegebene Buchführung erstreckt sich auch über das Besitzthum eines Rentiers, über das Capital einer Kleinhandlung, so wie es seine Anwendung findet auf ein Fabrikgeschäft, eine Oeconomie-Verwaltung oder eine öffentliche Casse; am vielseitigsten giebt sie die ganze Ausdehnung des Grosshandels, auch die Finanzen einer Staats-Rechnung. Der Preis ist gewiss billig für 3 Bände.

### Oberschlesische Eisenbahn.

Die unterzeichnete Direction beabsichtigt mit den Gemeindefürsorge-Comittees der an der Oberschlesischen Eisenbahn belegenen Steinoblengruben oder sonstigen Verwendern von Steinoblen, zunächst für den Zeitraum eines Jahres und zwar vom 1. März d. J. bis zum letzten Febr. 1863 über den regelmäßigen Versandt bestimmter täglicher Quantitäten von Steinoblen beziehungsweise über die zu den diesfälligen Transporten von der Eisenbahn-Verwaltung zu gestellenden Wagen Verträge abzuschließen.

Die näheren Bedingungen sind vom 10. d. M. bei unserer hiesigen Güter-Expedition, so wie bei den Güter-Expeditionen der Stationen Reuberun bis Gleiwitz schriftlich zu erlangen. Diejenigen Interessenten, welche in ein derartiges Vertragsverhältnis einzutreten wünschen, wollen ihre Anträge, unter bestimmter Angabe des täglich zu verwendenden Kohlenquantums in Tonnen zu 7 1/2 Kubfuß und unter genauer Bezeichnung der Grube, resp. der Verladungsstelle, wohin die Fahrzeuge zu stellen sind, bei uns bis spätestens zum 20. d. M. schriftlich einreichen.

Sollten die bis diesem Termine angemeldeten täglichen Transportmengen in ihrer Gesamtheit das Quantum von 4500 Tonnen pro Tag übersteigen, so findet eine verhältnismäßige Reduction der von der Verwaltung fest zu übernehmenden Transporte der einzelnen Interessenten statt, und werden die Verträge demgemäß nur über das reduzirte Quantum abgeschlossen. Breslau, den 6. Februar 1862. [1085] Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

### Thierschaufest zu Kostenblut.

Der landwirthschaftliche Verein zu Kostenblut wird in diesem Jahre, und zwar Freitag, den 10. Juni sein neuntes Thierschau- und Verlosungsfest veranstalten. Zudem wir uns erlauben, das geehrte landwirthschaftliche Publikum vorläufig davon zu benachrichtigen, verbinden wir zugleich damit die Bitte, gedachtes Fest auch wieder wie in früheren Jahren mit schauwürdigen Thieren, Ackergeräthen und dergleichen recht reichlich bescheiden zu wollen. Kostenblut, im Februar 1862. [1104] Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

### Waldau.

### Kgl. landwirthschftl. Akademie bei Königsberg i. Pr.

Das Sommer-Semester beginnt am 28. April. Der spezielle Lehrplan ist aus den Amtsblättern zu ersehen. Nähere Nachrichten über die Akademie, deren Einrichtungen, Ausflattung, Lehrkräfte und sonstige Verhältnisse enthält der Mengel — v. Lengert'sche landwirthschaftliche Kalender, auch ist der unterzeichnete Director gern bereit, darüber auf Anfragen weitere Auskunft zu ertheilen. [1119] H. Settegast.

### Beachtenswerthe Anzeige

### für die Herren Apotheker und Kaufleute.

Meine, von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlenen gesundheitsfördernden Präparate: Hoff'scher Malz-Extract (Gesundheitsbier), Hoff'sches Kraft-Brust-Malz und Hoff'sches aromatisches Bädermalz, konfessionirt in den königl. preuß., k. k. Oesterreich. und anderen Staaten, haben sich eines so ausgebreiteten Absatzes, selbst bis ins Ausland zu erfreuen, daß die bereits errichteten, mehr als tausend Niederlagen dem Bedürfnis nicht mehr genügen. Ich bin daher auch ferner bereit, an Orten, wo noch Niederlagen erforderlich sind, soliden Häusern den Verkauf meiner obengenannten Präparate zu übergeben, und erfahren solche auf frankirte schriftliche Anfragen die näheren Bedingungen. Hinsichtlich der Versendung meines Malz-Extractes, Gesundheitsbiers, habe ich Vorkehrungen getroffen, durch welche dieselbe bei der strengsten Kälte und in die entferntesten Gegenden geschehen kann. [325] Joh. Hoff, Berlin, Neue-Wilhelmsstraße Nr. 1.

Die aus der Haase'schen Konturmasse vorhandenen Waarenvorräthe, bestehend in wollenen und halbwollenen Stoffen, Damenmänteln, Burnussen, Jacken u. Mantillen, werden in dem bisherigen Lokale, Schweidnitzerstraße Nr. 5 zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft. [1436]

Hiesigen wie auswärtigen Geschäftleuten, wie auch einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage Weidenstraße Nr. 17 eine Linir-Anstalt, Buchbinderei, Galanterie-Waaren- u. Conto-Bücherfabrik errichtet habe. Die geehrten Aufträge sichere ich die reifste und prompteste Bedienung, wie auch die solidesten Preise hierdurch ganz ergeben zu. N. Sanisch u. Comp., Weidenstraße Nr. 17.

### Amtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung. [179]

Die Lieferung von 417 eisernen Bettstellen und zwar 335 Stück für die Kasernenämter in Breslau, Kofel und Olaz und 82 Stück für die Garnison-Lazarethe in Breslau, Städtl. Krankenhaus, Herrnhaut, Militärlaz., Olaz, Strehlen und Binzig soll im Wege der Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf den

18. Febr. d. J., Vorm. 10 Uhr, in unserem Geschäftslokale anberaumt, woselbst auch die Bedingungen während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Versegelte Offerten der betreffenden Fabrikanten resp. selbständigen Handwerker werden bis zu gedachtem Termin sowohl auf die ganze Lieferung als auch auf die Lieferung für die einzelnen Garnisonorte versehen mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung eiserner Bettstellen betreffend“ bei uns angenommen.

Breslau, den 29. Januar 1862. Königl. Intendantur des 6. Armeecorps.

### [184] Bekanntmachung.

### Konturs-Eröffnung.

### Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.

Abtheilung I.

Den 31. Januar 1862, Mittags 12 Uhr. Ueber das Vermögen des Buchhändlers Carl Zäschmar, alleinigen Inhabers der Firma: „Graß, Barth u. Co. Verlags-Buchhandlung“, Herrenstraße 20 hier, ist der kaufmännische Konturs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 28. November 1861 festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Buchhändler E. Morgenstern, Ohlauerstraße 15 hier, bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 11. Februar 1862, Mittags 12 Uhr vor dem Kommissarius Stadtrichter Freiherrn v. Richtbofen, im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Befestigung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 28. Febr. 1862 einschließlich, dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendabin zur Konturmasse abzuliefern.

Handhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Handstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 28. Febr. 1862 einschließlich bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzusmelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 11. März 1862, Vormitt. 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Freiherrn v. Richtbofen, im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Aktord verfahren werden.

IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 29. März 1862 einschließlich festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 8. April 1862, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Freiherrn v. Richtbofen, im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Horst und Rrug zu Sachwaltern vorgeschlagen.

### Bekanntmachung. [216]

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniss, daß der Versammlungsort für die gegenwärtigen löschpflichtigen Einwohner des 7ten Löschbezirks wegen Verlegung der betreffenden Schulen vom 10. Februar d. J. ab nicht mehr Schmiebrücke Nr. 28, sondern Schmiebrücke Nr. 45—46 ist.

Breslau, den 4. Februar 1862. Der Magistrat. Abtheilung VI.

### Verkauf von Kieseramen.

Circa 1000 Ybd. guter teimfähiger Kieseramen von der Ernte 1860/61 können aus der königlichen Samen-Darstellung in Peßterwitz zum Preise von 11 Sgr. pro Ybd. loco Peßterwitz abgelassen werden. [215]

Etwasige Bestellungen sind portofrei an den Unterzeichneten zu richten. Peßterwitz bei Ohlau, den 6. Febr. 1862. Der königl. Oberförster v. Spangenberg.



### Pensions-Anerbieten.

Wer eine Knabenpension mit guter Kost, mütterlicher Pflege, steter Aufsicht und Nachhilfe eines immer zu Hause feienden Lehrers zu 100 Thlr. jährlich sucht, dem wird von angesehenen Familien, die ihre Söhne in einer solchen haben, wo sie der Lehrer auch täglich ins Freie führt, diese bestens empfohlen, auf gefällige Adressen sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Zeitung in Breslau franco. Auch bereitet dieser Lehrer 1 resp. 2 Knaben für die höheren Schulen vor. [1033]

**Berlin.** Bedarf es wohl noch fernerer Beweise — können da noch Zweifel obwalten —, wo von wissenschaftlicher Seite solche Urtheile gefällt werden, wie wiederum das nachfolgende?!

(Ehrl. Schreiben des Herrn Oberstabsarztes Dr. Zillmer in Gleiwitz, d. d. 10. November 1861. an den Brauereibesitzer Herrn Hoff, Neue Wilhelmstraße 1 in Berlin.)  
„Ew. Wohlgeboren übersende ergebenst Betrag mit der Bitte, mir wiederum 20 Fl. Ihres prächtigen Malz-Extraktes, so wie 3 Schachteln Kraft-Brummalz recht bald zugehen zu lassen.“

„Ich habe von der Anwendung Ihres Malzextraktes bei einem Rekonvaleszenten vom Nervenleiden, bei mehreren an chronischem Durchfall und hochgradiger Abzehrung leidenden Kindern, so wie bei einer von höchster Reizbarkeit der Verdauungsorgane, stetem Würgen, belästigender Säurebildung und Flatulenz geplagten, sehr nervösen Dame so überraschend günstige Erfolge wahrgenommen, daß ich meine volle Ueberzeugung dahin aussprechen mich verpflichtet halte: „Das von Ihnen dargestellte Präparat ist nicht nur ein köstliches, angenehmes und allgemein zweckmäßiges, diätetisches Mittel, sondern unter Umständen, wo es auf kräftigende und doch milde Ernährung —, wo es auf nachhaltige Beseitigung chronischer Reizung der Schleimhaut der Lufttröhre, bei Verdauungs- und Harnbereitungs- und Absonderungsorganen ankommt, auch ein wirkliches Heilmittel, vollkommen geeignet und werth, vielen medikamentösen Stoffen, welche durch ihre Form, ihren Geruch oder Geschmack so häufig belästigen, an die Seite gesetzt, ja vorgezogen zu werden.“

„In mir geeignet scheinenden Krankheitsfällen werde ich auch fernerhin Ihre Malzpräparate stets in Anwendung ziehen, damit dieselben, wie sie verdienen, immer häufigere Benutzung und weitere Verbreitung erfahren.“  
Dr. Zillmer, Ober-Stabsarzt. [472]

**Lager rheinländischer und Bordeauxer Weine, importirter und imilitzer Cigarren, f. Arac's, Rums und Cognac's** [1434]

bei **Klos u. Eckhardt,**  
Schuhbrücke 72, vis-à-vis der Maria-Magdalenenkirche.

**Hornabfälle, Knochen** jedes Quantum, läuft zu höchst-möglichen Preisen:  
**S. Landsberger,** Neufeststraße Nr. 38, drei Thürme, [1451]

**Metallbuchstaben zu Firmen,** in jeder beliebigen Größe u. Farbe, fertigt **Theodor Lindner,** Klempnermeister, Graupenstr. 4.

Auf **Hoff'schen Malz-Extract** direkt bezogen, nimmt zu Fabrikpreisen stets gef. Aufträge entgegen: [483]  
**Handlung Eduard Groß,** Breslau, Neumarkt 42.

**Papier-Tapeten und gemalte Fenster-Rouleaux.**

Unser Lager ist mit den neuesten Dessins für 1862 gut assortirt und liefern wir nur zu den billigsten Fabrikpreisen.  
Tapeten-Rester von 5 bis 20 Stück vorjähriger Muster verkaufen wir unter Kostenpreisen.  
Musterkarten geben wir unentgeltlich und an Wiederverkäufer Rabatt.  
**Fabrikanten B. Burchardt & Söhne.**  
Berlin, Brüderstrasse Nr. 19. [1343]

**Oberhemden** von Shirting, Leinen und Biques, in den neuesten Façons, empfiehlt unter Garantie des Schnittens en gros & en détail zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Gräber,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [935]

**Schafwollenwatte,** vorzüglich zu Wattirungen empfiehlt billigst: **S. Gräber,** vormals **C. G. Fabian,** Ring 4. [936]

**Quedlinburger Zuder- und Futterrüben-Samen,** letzter Ernte, so wie auch schlesischen Zuderrüben-Samen empfehlen: **Gebrüder Staats,** Karlsstraße Nr. 28. [739]

**Arbeitsunfähige Pferde,** Knochen, Horn, Hornspähne, altes Leder kauft: die **Chemische Dünger-Fabrik in Breslau,** Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12. [941]

In einer belebten, an zwei Chaussees gelegenen Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens, wo sich auch der Stab befindet, ist ein in der Hauptstraße sehr gut placirtes **zweistöckiges Wohnhaus,** worin seit 50 Jahren ein Schnittwaaren-Geschäft mit Erfolg und bedeutender Kundenschaft bis jetzt betrieben wird, und das außerdem sich noch vorthellhaft rentirt, aus freier Hand — mit, auch ohne Uebernahme des Geschäfts — zu verkaufen. Näheres hierüber zu erfragen bei dem Kaufmann Herrn **B. Ephraim** in Breslau, Wallstraße Nr. 12.

**Ball-Unternehmern** empfiehlt billigst: [693]  
**Ball-Karten, Cotillon-Orden, Cotillon-Geschenke**  
**H. J. Schmid,**  
Schweidnitzerstraße 46 neben Korn.

Mein gut und comfortable eingerichtetes **Hôtel zur Post in Beuthen OS.** erlaube ich mir einem geehrten reisenden Publikum bestens zu empfehlen. [967]  
**C. Jbbach.**

**Sette Masthammel** [1052]  
sind auf den Gütern der brierger Zuder-Siederei zum Verkauf aufgestellt. Näheres im Comptoir der Zuder-Siederei zu Brier.

**Bier halbfette Ochsen** stehen beim Outsbesitzer **Wiedemann** in Klettendorf zum Verkauf. [1356]

Für die Regierungs-Bezirke Breslau und Oppeln werden für eine Preussische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft Agenten gesucht. Reflectanten belieben sich sub Chiffre A. Z. 104 frantirt an die Expedition der Breslauer Zeitung zu wenden. Direkt dann Näheres. [1103]

**Eau de Cologne, Bischof-, Cardinal- und Maitraut-Essenz, Grog- u. Punsch-Essenz, Arac und Rum, Räucher-Essenz, Zahn-Tinctur, feine Liqueure,**  
empfehlen [1114]  
die Fabrik spirituöser Produkte von **Wecker & Stempel,**  
Comptoir: Ring 56 (Nachmarktseite).

**Buchdruckerei-Verkauf.**  
Die hierorts bestehende Gottschalck'sche Buchdruckerei, die sich eines guten Geschäftsbetriebes erfreut und in deren Verlage ein Lokaltblatt „Der Stadt- und Landbote“, sowie das Kreisblatt erscheint, ist sofort aus freier Hand wegen Todesfalls des Besitzers zu verkaufen. Die Druckerei befindet sich in einem vorzüglichen Zustande. Die Zahlungsbedingungen sind sehr billige. Auf frankirte Anfragen giebt Auskunft der Testaments-Erbeiter **Gustav Gottschalck** in Groß-Glogau.

**Zur Frühjahrsdüngung** offeriren wir feingemahltes, reines Napstuchmehl von bekannter Güte in allen Qualitäten und werden Aufträge sowohl auf baldige als auf spätere Lieferung von uns übernommen und ausgeführt. [1045]  
**Moritz Werther & Sohn,**  
Herrenstraße 27.

Auf einem Gute mit Vorwerken in der Provinz Posen, 6000 Morgen Weizenboden, Brennerei im stärksten Betriebe, im Bau begriffener Dampf-Dehpresse und Dampf-Mahlmühle, werden gegen Pensionszahlung Cleven oder Volontäre sofort oder später aufgenommen und für deren ferneres Fortkommen gesorgt. Adresse: H. B. Neustadt bei Binne. [1036]

In einer der größeren Städte der Provinz Posen ist ein umfangreiches Grundstück, worauf ein altes, renomirtes Colonialwaaren- und einträgliches Fabrikgeschäft betrieben wird, bei einer Anzahlung von 8—10,000 Thalern, Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Offerten werden unter N. N. 33 Breslau poste restante entgegenommen. [1431]

**1429 Flaschen Hoff'scher Malz-Extract**  
sind heute angekommen, welches in Folge der vielen Nachfragen und Bestellungen anzeige. [1131]  
General-Niederlage für Breslau:  
**S. G. Schwarz,** Dblauerstraße 21.

Um unseren Wein-Ausverkauf zu beschleunigen, geben wir in nachstehender Zusammenstellung, soweit der Vorrath einzelner Sorten reicht [1102]

- 1 Kiste,** enthaltend:  
**1 Fl. Bourgunder nuits,**  
**1 Fl. Madeira, od. Portw.,**  
**5 Fl. Chat. Margeaux,**  
**4 Fl. Liebfrauenmilch,**  
**5 Fl. Hochheimer,**  
**5 Fl. herben Ungar,**  
**3 Fl. Ung. Ausbruch,**  
**3 Fl. Muskat-Lunel,**  
**1 Fl. echt. Arac de Goa,**  
**1 Fl. Düsseld. Ananas-**  
und  
**1 Fl. Düsseld. Portwein-Punsch-Syrup,**  
**30 Fl. incl. Kiste und Flaschen für 11 1/2 Thlr.**

Wir bieten hiermit dem geehrten Publikum reele schöne Weine und feinste Spirituosen zu nicht so bald wiederkehrenden Preisen.  
**Trolle & Co.,**  
Herrenstr. Nr. 31, im Hause rechts die 2. Thür.

**Frische Seezander,** Hechte, Dorst, Seelraben, schöne Spidgänse, Räucher-Lachs, Neunaugen, Kräuter-Fering, Anchovis, Sardinen, ger. u. mar. Kale u. Rouladen, Astr. Caviar, marin. Seemuscheln u. Die Lieferungen bei **G. Donner,** Stodgasse 29, Fering- u. Seefischwaaren-Handl.

**Frische Natives-Austern** bei **Gustav Friederici,** [1120]  
Schweidnitzer-Str. 28, vis-à-vis dem Theater.

**Gallus-Dinte** offerirt billigst: **Eduard Vesner,** chemische Färbwaarenfabrik, Mehlgasse 17. [1422]

**Pferde-Verkauf**  
60 Stück steirische junge Arbeitspferde, wie auch elegante Wagenpferde stehen zum Verkauf im Schloß, Ober-Vorstadt.  
**Wintus Beer u. Comp.**

**Carven zu 2 1/2, 3 1/2 Sgr., Ball-Bouquets, Ball-Geschenke für Damen, Cotillon-Orden für Herren, 100 Stück 1 Thlr.**  
[1130] **Hübner u. Sohn,**  
Ring 35 1 Treppe an der grünen Mähre.

**Görzer Maronen,** das Pfund 5 Sgr. [1445]  
bei **J. B. Schopp u. C.,**  
Albrechtsstraße 58, nahe am Ringe.

**Flügel,** 7octav., unter Garantie zu verkaufen Ring 50. [1433] **C. Janssen.**

**Engl. Maschinen-Petschäfte** und gebrochte Schrift-Siegel jeder Art fertigt: **C. Waldbausen,** Graveur, Blücherplatz 2.

**Künstliche Haararbeiten,** wie auch Zöpfe, werden angefertigt bei [1406] **Linna Gahl,** Hummerie 28.

**Reinen Kornbranntwein,** das Quart 6 Sgr., alten abgelagerten (Nordhäuser) das Quart 8 u. 9 Sgr., Cimer billiger, empfiehlt die früher A n w a n d s c h e Brennerei, Mählgasse 9 (Sambvorstadt). [1390]

**Herr Fedor v. Tschirsky,** geb. aus der Herrschaft Schlang bei Breslau, wird aufgefördert, mir seinen Aufenthaltsort anzuzeigen. **J. Wanschöck,** Breslau, Dbl.-Stadlar. 18. Geschlechts-(galante) Krankh. werden geheilt **Oblauerstr. 34, 2. St.;** Sprechst. 8—9, 1—4.

**Verloren** wurde am 8. Februar Abends von der Schmiebrücke bis ans Wäldchen Nr. 6 ein **Wijam-Pelztragen.** Dem ehrlichen Finder wird daselbst, 1 Stege rechts, gute Belohnung zugesichert. [1444]

**Ein neuer Polyfander-Flügel,** welcher 300 Thlr. gekostet, ist für 200 Thlr. zu verkaufen in Breslau, Stodgasse 18, 1 St.

**Eine gebrauchte eiserne Präge-Press** für Buchbinder u. ist billig zu verkaufen bei **Lücke, Alte-Taschenstraße Nr. 4.** [1457]

**Ein schwarzer Windhund** mit weißer Brust, hat sich eingefunden. Der Eigentümer kann sich neue Weltgasse Nr. 25 1. St. melden und denselben gegen entstandene Kosten in Empfang nehmen. [1442]

**Ein vorzüglich schöner neuer Reispelz** ist zu verkaufen, Schmiebrücke Nr. 65, zwei Treppen. [1415]

**Pensions-Offerte.** Auswärtigen Eltern, deren Söhne die hiesigen Lehranstalten besuchen sollen, wird ein in jeder Hinsicht zu empfehlendes Familien-Pensionat auf portofreie Anfragen sofort nachgewiesen von dem Kaufmann **N. Jahn** zu Breslau, Tauenzienplatz-Gde. [1402]

**Ein Lehrling** für ein hiesiges Cigarren-, Wein- und Commissions-Geschäft, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Näheres bei Herrn **F. Schneider,** Graupenstrasse Nr. 1. [1457]

**Eine Wittwe,** mosaischen Glaubens, am hiesigen Plage erbietet sich Pensionärinnen in mütterliche Pflege und Aufsicht zu nehmen. Auf Verlangen kann auch Unterricht in Elementargegenständen sowie in weiblichen Handarbeiten erteilt werden. Nähere Auskunft erteilen gütigst Herr Rabbiner Dr. Geiger Neufeststraße Nr. 12 und Frau Professor Nössel, Albrechtsstraße Nr. 24. Directe Offerten werden Katharinenstraße Nr. 6 1 Treppe hoch, Briefe unter der Chiffre B. B. 1, Breslau poste restante entgegengenommen. [1454]

In meinem Damenconfections- und Strohhut-Fabrik-Geschäft findet ein anständiges gestittetes **Fräulein** als Directrice vorthellhaftes und dauerndes Engagement. Ebenso ist die Stelle eines tüchtigen Verkaufers vacant bei [1441] **C. Breslauer.**

**Eine geprüfte Lehrerin,** die außer den gewöhnlichen Wissenschaften auch im Englischen, im Französischen und in der Musik unterrichtet, sucht an einem Institut oder als Erzieherin eine Stelle. — Gefällige Adressen werden poste restante A. B. 204 Trzemesno Prov. Posen franco erbeten. [1118]

**Ein Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in einem Manufacturwaaren-Geschäft ein gros ein sofortiges Unterkommen. Näheres bei **Rother u. Woschner,** Karlsstr. Nr. 22.

**Ein Commis** wird für ein Tuch-, jerne ein Verkäufer für ein Manufacturwaaren-Geschäft verlangt. Näheres durch den Kaufm. **L. F. W. Körner** in Berlin. [898]

**Ein stud. philol.** wünscht unter annehmbaren Bedingungen Unterricht in Gymnasial-Gegegenständen zu erteilen. Näheres bei dem Kaufmann Herrn **Büttner,** Dblauerstraße im schwarzen Adler. [1458]

**Eine junge wohlgebildete Predigers-Tochter,** in allen häuslichen und feinen weiblichen Arbeiten ausgezeichnet, sucht zu bewandert, sucht in einer anständigen Familie zur Unterstützung der Hausfrau, oder auch bei einer einzelnen Dame, eine Stellung. Auf Höhe des Gehaltetes wird weniger gerüchelt, als auf gute Behandlung. Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfragen **Lehrer Braun** in Görlitz.

**Eine Gouvernante** (kath.), mit den nöthigen Elementar-Schulwissenschaften und musikalisch, wird zum baldigen Antritt auf's Land gesucht. Näheres Herrenstraße Nr. 26, im Gewölbe. [1462]

**Ein Laufbursche** wird gesucht bei [1400] **Herz u. Ehrlich,** Blücherplatz 1.

**Ein sprungfähiger junger Vollblut-Eber** ist auf dem Dom. Ruppertsdorf bei Strehlen zu verkaufen.

### Breslauer Börse vom 8. Februar 1862. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergebld.	Schl. Pfdr. B.	3 1/2	Ndrschl.-Märk.	4	—
Ducaten . . . . .	Schl. Rentenbr.	4	dito Prior.	4	—
Louis'd'or . . . . .	Posener dito	4	dito Serie IV.	5	—
Poln. Bank-Bill.	Schl. Pr.-Oblig.	4 1/2	Oberschl. Lit. A.	3 1/2	136 1/2 G.
Oester. Währg.	Ausländische Fonds.	—	dito Lit. B.	3 1/2	120 1/2 G.
	Poln. Pfandbr.	4	dito Lit. C.	3 1/2	136 1/2 G.
	dito neue Fm.	4	dito Pr.-Obl.	4	95 1/2 G.
	dito Schatz-Ob.	4	dito dito Lit. F.	4 1/2	101 1/2 B.
Freiw. St.-Anl.	Krak.-Ob.-Obl.	4	dito dito Lit. E.	3 1/2	86 1/2 B.
Preus. Anl. 1854	Oest. Nat.-Anl.	5	Rheinische . . . . .	4	—
dito 1852	Ausländische Eisenbahn-Actien.	—	Kosel-Oderbrg.	4	42 1/2 B.
dito 1854 1856	Warsch.-W. pr.	—	dito Pr.-Obl.	4	—
dito 1859	Stück v. 60 Rnb. Rb.	—	dito dito	4 1/2	—
Präm.-Anl. 1854	Fr.-W.-Nordb.	4	dito Stamm.	5	—
St.-Schuld.-Sch.	Mecklenburger	4	Oppeln-Tarnw.	4	39 1/2 B.
Bresl. St.-Oblig.	Mainz-Ludwgh.	4	—	—	—
dito dito	117 1/2 G.	—	—	—	—
Posen. Pfandbr.	Inländische Eisenbahn-Actien.	—	—	—	—
dito Kred. dito	Bresl.-Sch.-Frb.	4	Minerva . . . . .	5	27 B.
dito Pfandbr.	dito Pr.-Obl.	4	Schles. Bank	4	91 1/2 bz.
Schles. Pfandbr.	dito Litt. D.	4 1/2	Disc. Com.-Ant.	—	—
à 1000 Thlr.	dito Litt. E.	4 1/2	Darmstädter . . .	—	—
dito Lit. A. . . . .	Köln-Mindener	4	Oester. Credit	—	72 1/2 bz.
Schl. Rnst.-Pdb.	dito Prior.	4	dito Loose 1860	—	64 1/2 bz.
dito Pfdb. Lit. G.	Glogau-Sagan.	4	Posen. Prov.-B.	—	94 1/2 B.
dito dito B.	Neisse-Brieger	4	—	—	—
	56 1/2 B.	—	—	—	—

**Die Börsen-Commission.**  
Berantw. Redakteur: **R. Bürtner** Druck v. **Graf, Barth u. Comp.** (W. Friedrich) in Breslau.